

Gotthilf Treuer

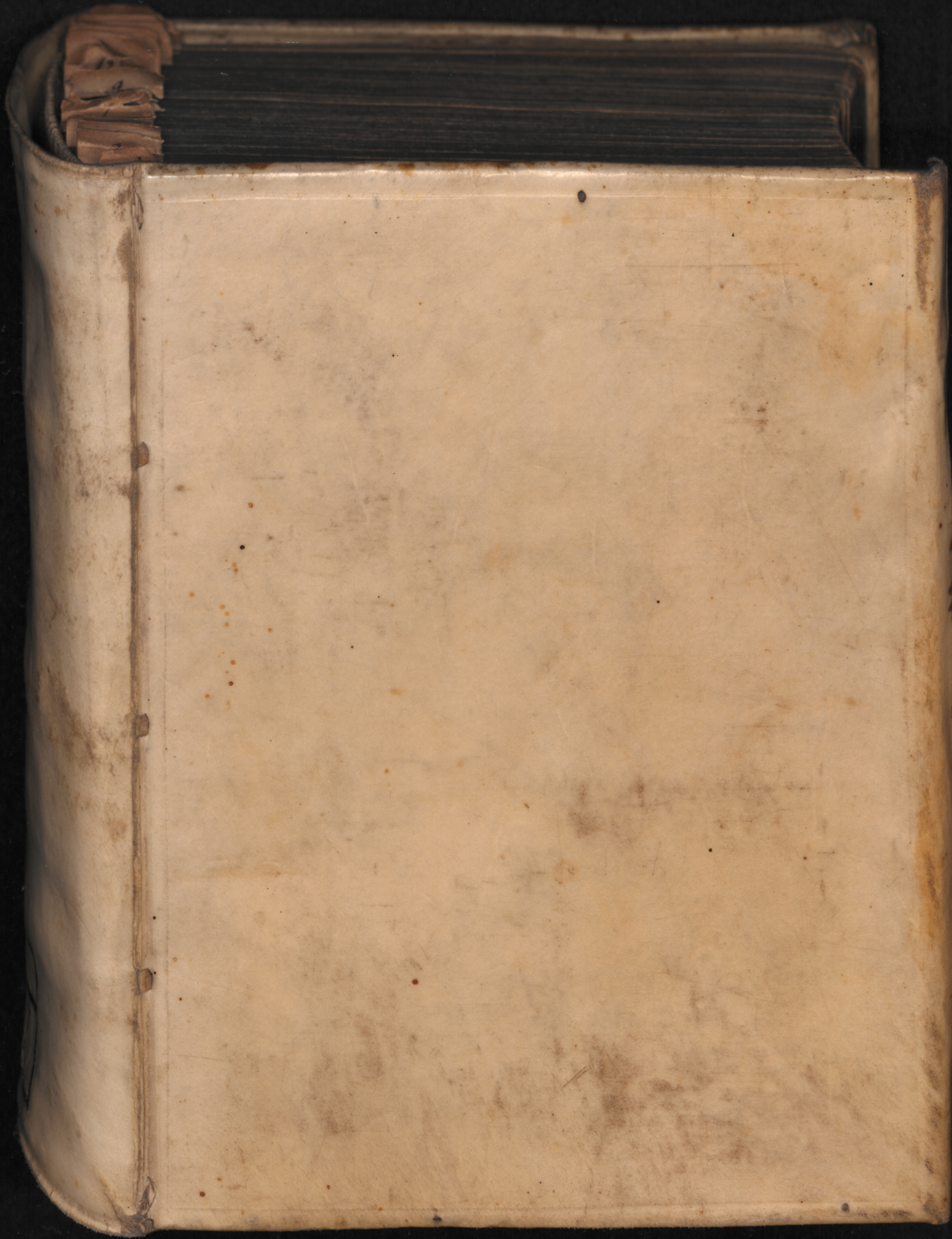
## **Der Geistliche Jahr-Marckt In der Franckfurter Margarethen-Messe**

[Frankfurt, Oder]: Frankfurt, Oder: Ernst, 1672

**<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769060854>**

Druck Freier  Zugang





N. 146 p - M.

N. 159 p

N. 128 p

L. a - 7

M. a - 7

a - 0

a - 19

a - 20

N. 40 p

a - 9

a - 7

64 p

a - 6

a - C

a - 8

a - E

a - 17

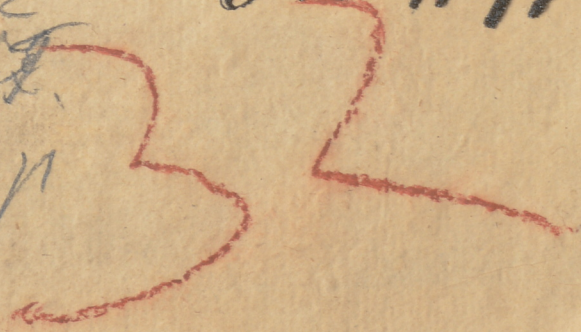
32 p

Constat io se in  
Auctione Berolina  
d. 17 Januar 1735

Georg Henckwitz  
Politician

Kunig Hoffmann

J.L. 1147' - '9;



42 b. 3.

Fl- 1147<sup>1</sup>-19.

Der Geistliche

# Wahr-Schrey

In der Franckfurter

## Margarethen-Messe

Ausgelegt

von

M. Gotthilff Treuern/  
Poëten/ und Predigern in Franckfurt  
an der Oder.

---

Sedruckt und verlegt durch Johann Ersten/  
der Universität Buchdruckern daselbst /  
Im Jahr 1672.

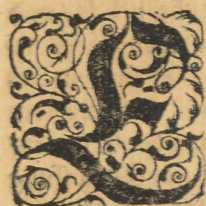
## Herren /

Hrn. George Schillern.  
Hrn. Valentin Köbern.  
Hrn. Gottfried Tiefftruncken.  
Hrn. Sixt Schwanbergern.  
Hrn. Heinrich Hoffmannen V. G. P.  
Hrn. Coelestin Hoffmannen V. G. P.  
Hrn. Jacob Schillingen /

Sämptlichen vornehmen Rauff- und Handels-Herren/  
und wolqewürdigten Rathsverwandten der be-  
rühmten Churfürstlichen Handelstadt  
Frankfurt an der Oder /

Meinen vielgeneigten Herren / und groß-  
günstigen Freunden / wüntsche ich  
Gottes Gnade durch Christum / nebst  
allen seeligen Wolstand der Seelen in  
kräftiger Würckung des H. Geistes/  
Amen.

Hochgeehrte Hrn. Hrn.



S hat der hochweise Salomon in dem 12. Cap. seines Predigers etliche sonderliche Redens- Arten/ von dem 1sten bis auff den 7. Vers: Gedencke an deinen Schöpffer/ 1c. ehe denn die Sonn/ und das Licht/ Mond und Sterne finster werden/ und die Wolcken wieder kommen nach dem Regen. Zur Zeit/ wenn die Hüter im Hause zittern / und sich krümmen die Starcken / und müßig stehen die Müller / daß ihr so wenig worden ist / und finster werden die Gesicht durch die Fenster. Und die Thür auff der Gassen geschlossen werden/ daß die Stimm der Müllerin leise wird / und erwacht wenn der Vogel singet/ und sich bücken alle Töchter des Gesangs. Daß sich auch die Höhen fürchten und scheuen auff dem Wege/ wenn der Mandelbaum blühet / und die Heuschrecken beladen wird/ und alle Lust vergehet ( denn der Mensch fehret hin / da er ewig bleibet / und die Kläger gehen umbher auff der Gassen ) ehe denn der Silber-Strick weg komme / und die gülden Quelle verlauffe / und der Eimer zulechze an dem Born / und das Rad zubreche am Born. Denn der Staub muß wieder zu der Erden kommen / und so weiter. Über welche und folgende Worte die gelahrten Aufleger unterschiedlicher Meynungen sind / nach dem sie auff ein- und andere Umstände ihr Absehen gerichtet. Die Hebräer ziehen des Salomonis Räzelische Schrift auff den Untergang des Jüdischen Volks / welcher stückweise sich gewiesen in der Babylonischen Gefängnuß/ gänzlich aber in der Römischen Bestürm- und Verwü-



Verwüstung erfolget. In jener gienge zwar die glänckende Sonne und  
scheinende Mond / und schimmerende Sternen ihres Wolstandes un-  
ter / und mußten in der 70jährigen Knechtschafft eine finstere Nacht der  
Trübseeligkeit über sich erdulden. Es blickete dennoch wieder auff ein  
strahlendes Licht ihrer Freyheit / in dem Sie zu ihrem Tempels-Bau  
und Ergänzung der Stadt Jerusalem in Gnaden erlassen worden.  
In dieser/der Römischen und letzten Zerrüttung/ hat die helleuchtende  
Sonne ihres Gottesdienstes eine ewige Dunkelheit übernebelt / und  
im Abgang der Sonnenstrahlen kan der wandelbahre Mond ihres ir-  
dischen Glückes auch nicht scheinen. Diese Meynung/ ob sie zwar ins  
gemein betrachtet / nicht wider die heilige Schrifft/ so ist sie doch wider  
den Zweck des Predigers. Andere setzen den Abgang der Sonnen/  
Sternen/ &c. noch sehr weit hinauß biß auff die gänckliche Zerflüssung  
aller Geschöpffe auff den/ Gott helffe zur seeligen Stunde/ einbrechen-  
den jüngsten Tag/ dessen Anfunfft die manigfaltigen Plagen außrufen  
würden. Am allersichersten / und gemeinesten ist es bey den ungekün-  
stelten Buchstaben verbleiben / und sagen / daß der Prediger Salomo  
die unaufbleibliche Beschwerlichkeit des vielbejahrten Alters im ver-  
deckten Schanessen aufftrage/ und anführe / wie mit den zunehmenden  
Jahren des Menschen Wiß und Klugheit / so wol / als die Gesundheit  
des Leibes Schaden leide / und zum endlichen Untergang sich neige / wie  
nebst und nach andern es außgeführt Franc. Vallesius cap. 66; de  
sacra Philos. Wann ich aber auch betrachte/daß dasjenige / was dem  
Menschen in seinem Alter entweder geschwächer oder entzogen wird/ Er  
nicht von ihm selbst / sondern von dem freygebigen Schöpffer mit-  
gegeben/ und Er damit gleichsam außgesteuert worden / kömte mir diese  
nach Regel-Art angestellte Beschreibung des menschlichen Lebens vor/  
als ein Fruchtbrief/ in welchem der Aufzug des Empfangs und  
richtiges Verzeichnüß aller Güter des menschlichen Leibes wird außge-  
fertiget / (daß ich nach der Kauffleute Latein rede) in solchem stehen/  
wie bekandt/ oben an: Laus Deo; hier / gedencke an deinen Schöpffer.  
Das datum ist auch da/ nemlich in der Jugend. Was die Sachen/  
die der reiche Schöpffer uns einlieffert / anlangt / sind die folgenden.  
1. Ein richtiger Sonnen-Compaß/ oder die vernünfftige Seele des  
Menschen / welche / wie die Sonne an dem Himmel eine Regentin der  
ganzen Welt / also die Vernunfft eine gebierende Königin mit dem  
Reichs-Scepter / so der Menschen Handlungen regiert / und wie das  
Lichte

12.  
Licht auß der Sonnen / gleichfals giebt die Vernunft dem gantzen  
Leibe ein helles Licht der Weißheit. 2. Eine glänzende Mondenkug-  
gel / oder die innerliche Seelenkräfte / die Gedächtnuß / Wille / Phan-  
tasi / und Appetit. 3. Ein sonderliches Päcklein der schimmerenden  
Eternen / darinn die eufferlichen Sinnen / Sehen / Hören / Ricken /  
Schmecken / Fühlen / abzeibet. 4. Ein Distillierglas / oder sonder-  
liche Fügung zur Reinigung des Gehirns / welches wie ein abtröpfender  
Regen sich entschütret der überflüssigen Feuchtigkeit. 5. Ein vor-  
trefflich / schönes Haus / der von Gott kunstmeisterlich gebildete men-  
schliche Leib / dabey alsofort die (1.) Hüter desselben / sind theils  
des Menschen Arme und Hände / theils die Ribben / die als eine Leib-  
Svardi beschirmen. (2.) Stehen in dem Hause auch Seulen / oder starke  
Balcken / des Menschen Beine und Schenckel / die den gantzen Fleisck  
und Knochen Pallast tragen müssen (3.) nebst denen auch die Müller /  
sind des Menschen Zähne / die Mühle sein Mund / der kan bey gesunden  
Tagen seinen Theil wegschrotten. (4.) Helle und glänzende Fenster /  
des Menschen Augen / durch deren Brauch das Leben von dem Tode  
sich unterscheidet. (5.) Die Thüre nach der Gassen / des Menschen  
Mund / dessen beide Lippen einer gebrochenen Thüre ählichen. (6.)  
Man höret die Stimme der Müllerin oder die vernehmliche Sprache /  
welche den Zahnklüchren Menschen schwer und unvernehmlich ist.  
(7.) Man siehet die Töchter des Gesanges / die mercksame Ohren / welche  
auff die Music und Singen fleißig acht haben. (8.) Man schauet hohe  
Ercker / und Thürm / sind des Menschen Schultern und Haupt. (9.)  
Ist gepflanzet ein Baumgarten / darinnen der einzige Mandelbaum  
mit seiner schneeweißen Blüthe gepflanzet / ist das Haupt und Bart des  
Menschen / welche blühen / wenn die Silberfarbige Haare beginnen  
anzukommen mit den Jahren. (10.) Ein seltener Thiergarten / in  
welchem die Heuschrecke gehet / ist des Menschen Rückgrad mit den  
Schultern / welcher abgefleischet einer Heuschrecken gleich anzusehen.  
(11.) Ein Knöchel-Kästlein darinnen verwahret lieget ein silberner  
Strick / ist der Marck im Rückgrade. (12.) Ein schöner Köhrkasten /  
darauff eitel güldene Quelle lauffen / ist das lebendige Blut in den A-  
dern. (13.) Ein stattlicher Brunnen / des Menschen Magen. (14.)  
Der Eimer darzu / ist die Leber. (15.) Ein schönes Uhrwerck mit einem  
künstlichen Rade / die Lunge und das Herz. (16.) Ein lederner Sack  
mit Staub gefüllet / der aus Erden erschaffene Leib.

Diese künstliche Beschreibung aller Leibes-Güter finde ich in keinem Bibelbuch so zusammen gesetzt / als in dem gedachten 12ten Cap. des Predigers / dor es allen Lehrbegierigen Lesern auff das fleißigste vortraget zu überlegen / wie der deutseelige Schöpffer sehr reichlich einem jeden seine Güter mitgetheilet.

Meine vielgünstige Herren bekommen in ihren Frachtbriefen einen Zap / wie theuer oder wolfeil eines und das ander verkauffet werde. Aber wer will die unvergleichlichen Güter unsers Leibes nach ihrem Werth taxiren? Wenn nur eines fehlet / oder geschwächet ist / wie sehnlich wünschet er den Entsak. Müssen also das irrdische Haus unsers Leibes / als ein zu allen guten Wercken bereitet- und geheiligtes Haus anwenden / 2. Tim. 2. und eine geistliche Stifftes-Hütte für den HERRN unsern GOTT seyn lassen / 4. Mos. 4. Wer wil denn die Güter der durch Wort und Geist geheiligten Seelen schätzen? Wer sie giebt / wo Er sie giebt / wem Er sie giebt / wie reichlich Er sie giebt / wird in dieser einfältigen Sermon vorgetragen / welche Ich mit günstigen Augen zu durchlesen / M. H. H. Ehrerbietig hiemit ersuche / wünschende auß dem igtgedachten 12. C. in einem geistlichen Verstande / daß Mm. Hrn. Hrn. die Sonne der Gerechtigkeit nimmer untergehe / das Licht der Erkändnuß Jesu Christi heller scheine / der Mond des irrdischen Segens glänke / die Sternen der häußlichen Nahrung schimmeren / und Sie dermahl eins auß dem Staube der Erden erwecket / für Gott ewig leuchten mögen. Befehle Mm. Hrn. Hrn. der Gnaden Jesu Christi / lebenslang verbleibend

Mm. Hrn. Hrn.

Efurt am 26. Oct.  
1672.

Gebeth- und Dienstschildigster

Treuer.



# Hilff HERR JESU!

## Vorbereitung.

Die Gnade Gottes des Vaters/die Liebe Jesu Christi/die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen/ Amen.

Belgeliebte und auserwehlte Zuhörer in dem  
HERRN/

**S**leich wie in dem gemeinen Leben ein mit Schulden belegter Mann zahlen muß / oder wo Er keine Mittel zu bezahlen im Vermögen hat / und in mangel eines Bürgen / an seinem Leibe mit schwerer und langwieriger Gefängnuß wird abgestrafet / dahin unser hochverdienter Seeligmacher ziehlet in dem heutigen Evangelio: Ich sage dir warlich / du wirst nicht vom Kercker heraus kommen / bis du auch den letzten Heller bezahlest / Matth. 5/25. Also gehet es auch in dem Gnaden-Reiche Jesu Christi allhier auff Erden: Wir haben auff uns überaus schwere Sünden-Schulden: Ein erblich stehendes Capital von unserm Stamm-Vater Adam gemacht / welches / weil es in Ewigkeit nicht wird abgetragen werden / müssen wir dafür den Tod leiden / der zu allen Menschen durchgedrungen / Rom. 5/12. Wir selbst aber häuffen die Zinsen / machen neue Schulden / daß wir von der Fußsolen bis auff den Scheitel alles schuldig bleiben. Es. 1/6. Damit wir nun nicht nach dem strengen Recht gemahnet / und in den Schuldthurn der ewigen Verdammnuß solches absitzen dürfften / bekommen wir

wir einen Frey- Brieff und Indule in dem seligmachenden  
Tauf-Bade / welches uns von dem verdamlichen Anspruch  
loßzählet / So ist nun nichts verdamliches an denen / die  
in Christo Jesu sind / Rom/ 8/1. Dieses Privilegium ist  
unterschrieben von dem Dreyeinigen Gott / Vater / Sohn/  
Heiligen Geist / wie uns solches unser Catechismus versichert/  
davon wir / aniso etwas weitläufiger zu reden / an diesem heiligen  
Orte versamlet sitzen. Der grundgütige Gott giesse über  
uns die reiche Gaben seines Heiligen Geistes ; im Lehren und  
Anhören / wie wir darumb inbrünstig beten in einem gläubigen  
Vater Unser / 1c.

Der aus dem Franckfurtischen Catechismo in  
unverrückter Ordnung folgender Text von der  
Einsetzung der heiligen Tauffe / stehet bey dem  
Matth. 28/ 19. also :

Gehet hin in alle Welt / lehret alle Hei-  
den / und tauffet sie im Nahmen des  
Vaters / und des Sohns / und des  
Heiligen Geistes.

### Eingang.

Vielgeliebte und Auserwehlte in dem Herrn /



Je verlesene Textworte handeln hauptsächlich  
von der Einsetzung und Stiftung der seligmachenden  
Taufe. Denn es hat Sie

I. Derjenige geredet / welchen sein himmlischer  
Vater auf dem Berge Zion eingesetzt als einen König / und ist  
niemand anders / dan unser hochgeliebter Seligmacher Jesus  
Christus / wie Er sich selbst / ehe Er das hochheilige Tauf- Sa-  
crament geordnet / darauf berüffet / und beschreibet Matt. 28/ 18.

Mit

Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auff Erden. Nach seiner Göttlichen Natur hatte dieser Zweystramiger Held schon/ die Gewalt/ Sacramenta zu setzen in der Ewigkeit / das ist ein Stück der Klarheit / die Er hatte / ehe die Welt war/ Joh. 17/5. Nach seiner Menschlichen Natur war die Gewalt Ihm gegeben in dem Augenblick der Persönlichen Vereinigung/ also daß Er/der Mensch Christus JESUS eine unwidersprechliche Vollmacht hat zu befehlen / und heilsame Mittel / der Menschen Seeligkeit zu befördern / einzusehen/ wie die starcken Imperativi und Befehle / gebet / lehret/ tauffet/ dieses alles bekräftigen.

Wie nun dieser hochheilige Sacraments-Stifter als ein ewiger Hoherpriester durch sein selbst Opfferung / die himmlischen Wohlthaten uns erworben / also hat Er nach seinem Königlichem Amte / welchem das Prophetische an der Seiten stehet / diese allerheiligste Mittel der Seeligkeit gestiftet / und eignet uns darinn nebst dem gepredigten Worte sein ganzes Verdienst zu / das wird auch in der ganzen Welt verkündigt/ wie der Ps. 22/ 23. nach Prophetischer Art redet: Ich will deinen Nahmen predigen meinen Brüdern / Ich will dich in der Gemeine rühmen. Das verrichtet heutiges Tages der HERR und Heiland nicht mehr in eigener Person / wie Er als ein Diener der Beschneidung in den Tagen seines irdischen Wandels unter den Juden / seinen Brüdern nach dem Fleisch / geführt / mit Lehren und Wunderwerken / sondern hat es auffgetragen

II. Seinen Jüngern / welche Er in Galiläam auff einen Berg beschieden / umb mit Ihnen alle Nothdurffe zum Gnaden-Reich gehörig / zu unterreden / zu widerholen und zu hinterlassen. Denn die Tauffe hat Christus nicht allererst nach seiner siegreichen Auferstehung erfunden/ und verordnet; sondern der Bahnmacher und Vorläuffer Jesu Christi ward von Gott gesendet zu tauffen mit Wasser Joh. 1/ v. 33. und ist

dem blöden Nachschüler / Nicodemo mit grossen Ernst von Christo selbst angedeutet / Wer auß Wasser und Geist nicht wiedergeboren würde / solte auch nicht seelig werden / Joh. 3/ v. 5. Kurz aber vor seiner triumphierenden Himmelfahrt / noch einmahl / und zu guter Letzt wiederholet worden / mit dem ferneren Unterrichts / daß nicht allein Juden / nicht allein Judengenossen / sondern alle Heiden in dem gansen Weltkreise solten getauffet werden. Dieses alles haben die lieben Apostel auch mit allem Eifer verrichtet / nit als Apostel allein / weniger als gläubige Christen / sonder als Kirchen Diener / denen ordentlicher Weise das Lehr- und Tauff- Ambt gegönet würde als Haushaltern der Geheimnisse Gottes 1. Cor. 4. 1.

III. Welcher Gestalt nun die H. Tauffe zu verwalten / wird in zweyen Stücken vorgestellt / nemlich mit Worten / und einer Handlung. Die Handlung ist gefasset in dem Wort Tauffet / welches beede Evangelisten Matth. 28 / v. 19. Mar. 16 / 16. angemercket / und ziele so wol auf die Eintauchung oder Besprengung / als geistliche Wasch- und Säuberung / es mag das Haupt oder Brust gleich nur besprenget werden.

Der hochbegabte Apostel Paulus nennet es eine Reinigung τὸ λῆξεν τὸ ὕδατος ἐν ῥήματι des Wasserbades in dem Wort / Eph. 5 / 26. Ein λῆξεν παλιγγενεσίας, Ein Bad der Wiedergeburt / Tit. 3 / 5. welche Umbtauschung der Wörter zwar auff das Wesen der Tauffe / daß Sie nothwendig mit Wasser / keinem gekünstelten oder distillierten Krafftwasser / sondern schlechten Brunn- Strom- oder Spring- Wasser / müsse gehandelt werden / siehet / aber durchaus und keines wegeseine Art und Weise vorschreibet / ob man die Täufflinge nur bloß besprenge / oder eintauche 2. oder zmal / welches alles der ungebundenen Christlichen Freyheit / und wohlständigen Gewonheit der Kirchen überlassen wird. Wiewol es fast in der gansen Christenheit eingeführet / und ohne Aergernüs angenommen / daß die Täufflinge dreymahl mit Wasser auff das  
Haupt

12.  
Haubt besprenget werden / zu bezeugen / daß wir glauben und bekennen den einigen Gott in dreyen Personen / Vater / Sohn / H. Geist. Und das sind eben

Die Worte die bey dieser Handlung aufzusprechen / zu tauffen im Namen des Vaters / und des Sohns / und des H. Geistes. An diese Dreyeinige Personē muß ich nicht allein bey der Taufhandlung gedencken / noch in meinen Gedancken und Meinung mich damit bloß tragen / noch eine stumme Handlung verrichten / sondern sie müssen öffentlich aufgeredet / Gott muß nicht bloß in den Herzen / sondern mündlich angeredet / und angerufen werden. Christus setzet hier in dem Text 2. nahmentliche Stücke des Predig Amts / Lehren und Tauffen / eins sol / wie das ander gleich verrichtet werden. Der Prediger lehret mit einer lauten / deutlichen und vernehmlichen Stimme : Die Tauffe sol und muß mit klaren / deutlichen und vernehmlichen Worten gehandelt werden. Es köndten sonst die Völcker muthmassen / Sie wären in eines andern / Petri / Pauli / Johannis 2c. Nahmen getauffet / und hätten sich derselbigen Fürbitte zu getrosten / welchem vorzukommen / der Apostel Paulus die zu Corinthe entstandene Mißhelligkeit ernstlich widerleget 1. Cor. 1 / v. 13. Seid ihr in Paulus Nahmen getauffet ?

IV. Wer sol deß getauft werden ? Alle Heiden / alle Völcker / alle Menschen. Gesehet / es hätte der Heiland die Menschen hie mit eigentlich gemeinet unter dem Namen alle Heiden / die nit des Jüdischen Glaubens noch Geschlechtes damahl waren / ist doch keiner von den Juden davon auszuschliessen. Denn der Heilige Geist theilet die ganze Welt nur in die beederley Geschlechter / der Griechen / und Ungriechen / Rom. 1 / 15. Die nennet Er Heiden / Rom. 2 / v. 14. und Juden / v. 17. Unter denen finden sich theils erwachsene / oder müssen zuerst / ehe Sie getauffet / unterrichtet / und Christen gemacht werden / wie es bey dem Matth. 28 / v. 19. auch vor der Tauffe in dem *Matth. 28* steht. Theils Unmündige und Kinder / die zwar  
vor



vor ihrer Tauffe des Catechetischen Unterrichtes nicht fähig/  
gleichwol nach der Tauffe sollen werden διδιδάσκουσι von Gott  
gelehrt/wie das gr: διδάσκουσιν, lehret sie halten/1c. v. 20. klär-  
lich schliesset / und der Bund des guten Gewissens mit G. D. G.  
heisset in dem Griechischen Text *interrogatio*, keine  
Frage des guten Gewissens 1. Pet. 3/21. wie man sonst aus dem  
N. Catech. zu fragen pfleget. Petrus thate erstlich eine scharffe  
Predigt auff die erste Pfingsten Neues Testaments / und die  
seine Wort gerne annahmen / liessen sich tauffen / Act. 2/ v. 41.  
Kurz abgeredet / die N. Tauffe / das ordentliche Mittel der  
Seeligkeit schliesset keinen Menschen / keine Creatur / die vers-  
tänfftig / und lebendig ist / auß. Demnach nun durch und in  
der Tauffe Christi erworbene Wohlthaten einem jeden Men-  
schen insonderheit zu appliciren und zuzueignen / muß ein jeder  
Mensch absonderlich durch das Wasserbad im Wort auch wie-  
dergeböhren werden. Gansen Städten und Gemeinen kan man  
zugleich / auff einmahl predigen und lehren / aber nicht zugleich  
tauffen / sondern ein jeder muß sagen / Ich bin getauffet / wie  
es in der Tauffe wird gesaget: Ich tauffe dich / und Petrus  
allen weitsehweifenden Meinungen vorbeuget in den Gesch.  
cap. 2/18. Es lasse sich tauffen: Wer denn? Ein jeglicher  
unter Euch / *ἕκαστος ὑμῶν.*

5. Die Endursach der Tauffe ist die Beschencung des  
Glaubens und folgend die ewige Seeligkeit / die der Ev. Marc.  
16/16. austrücklich geseket. Davon zur andern Zeit ein meh-  
rers / wie dann iso auch ein mehrers davon zu predigen wäre/  
wan gegenwertige Umstände der Zeit und des Margarethens  
Markts nicht ein anders vorzunehmen erinnerte. Wollen  
also aus dem verlesenen Text mit einander kürzlich betrachten  
den

Geistlichen Jahr=Marckt.

Uns segne Vater und der Sohn / uns segne  
Gott

12.  
Gott der Heilige Geist an Seel und Leib/  
hier zeitlich/ und dort ewiglich/ Amen.

### Abhandlung des Texts.

Außerwehlt/ ic.

**B** In dem Geistlichen Jahr Markt mercken wir  
1. Den Kauff-Herrn/ welchem der Herr  
Jesus selbst mit zugerechnet ist / heisset ein Einiger  
Gott.

Wann es die Fürstlichen Kauffleute / und die herrlichsten  
Krämer von Tyro wären/welche wegen ihrer Macht und über-  
flüssigen Reichthumb einer Kronen werden gleich geachtet;  
Oder andere fürtreffliche Handels-Leute von Venedig / und  
Antwerpen: Oder die reichen Fugger von Augspurg; oder an-  
dere von Nürnberg / Hamburg / Leipzig / die in grosser Anzahl  
unsern Franckfurter Sommermarkt besuchen / hätte man sich  
nicht unbillich darüber zu verwundern. Aber weil unser Geis-  
tlicher Kauff-Herr denen istgedachten nicht allein vorgesezt/  
sondern auch die anderen alle verleget / und alle köstliche Waas-  
ren von Ihme auff Credit/ Treue und Glauben ausgegenommen  
und geborget werden / haben wir desto höher uns zu verwun-  
dern / an Ihm zu bleiben / und seine Ehre keinem andern zuzu-  
schreiben. Sehen wir auf seine Wohn-Stadt / die ist auf das  
prächtigtste gebauet ohn Menschenhand / heisset das himlische  
Jerusalem/ allda wohnet Er in einem solchen Liechte/ da nie-  
mand hin kommen kan/ gegen welchem alle Herrlichen im Lans-  
de/ und der ganzen Welt verächtlich gemacht werden/wie von  
dem gewaltigen Tyro redet Esai. 23/ 9. Von daraus haben  
wir die richtigen Posten/mit welchen der dürfftige Jacob schon  
zu seiner Zeit seine Nothdurfft hat verschrieben / das war zum  
theil der Ringende Mann / im 1. B. Mos. 32. welcher sehr  
früh vor der anbrechenden Morgenröhte sich aufgemachet / v.  
24. zum theil die Engel Gottes/ welche an der Himmels-Leiter

B

auff

auff. und nieder steigen/ im 1. B. Mos. 29. und alles für ihren  
HERREN/ dem es allbereit auf ein haarbreit bekant ist/ bringen/  
Matth. 18/ 31. was wir bedürffen.

Damit wir in dem Titul nicht verstoffen/ wird Er uns sein  
deutlich vorgeschrieben/ wie Er sich selbst offenbahret/ in dreyen  
selbständigen Personen/ Vater/ Sohn/ Heiligen Geist.

Diese haben nun ihren öffentlichen Kram-Laden aufge-  
bauet von Anbeginn der Welt / und die allerraresten und theu-  
resten Waaren allen Dürffeligen so wol angebothen / als hoch-  
gelobet/ wie Sie in der That und wärclich also zu befinden.

Der himlische Vater zwar hat eitel Olea misericordiaz,  
und Oehl seiner Barmhertzigkeit / und ewigen Gnade / das  
fleusset aus seinem väterlich jammerenden Herzen / welches  
genennet wird  $\sigma\omega\lambda\acute{\alpha}\gamma\chi\iota\alpha\ \epsilon\lambda\epsilon\gamma\varsigma\ \theta\epsilon\omicron\varsigma$  die hergliche Barmher-  
zigkeit Gottes Luc. 1/ 78. nach welcher Er hochbeheuerlich und  
mit einem nachdrücklichen Eidschwur jederman versichert / es  
sey Ihm nimmermehr in den Sinn kommen / Er habe in E-  
wigkeit nicht daran gedacht / daß ein einiger solte verlohren ge-  
hen/ wann es nach seinem Vater Willen gienge/ Ezech. 33/ ij.  
Vielmehr bezeuge Er sich von grosser Gnad und Treue / ver-  
gebe Mißethat / Ubertretung und Sünde bis ins tausende  
Glied/ 2. Mos. 34/ v. 6. Und solches hat Er in der Ewigkeit  
schon gehabt / davon zeuget der Apostel Paulus an die Ephes.  
1/ 3. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi/  
habe uns gesegnet mit allerley geistlichen Segen in him-  
lischen Gütern durch Christum / Er habe uns erwehlet  
durch denselbigen/ ehe der Welt Grund gelegt war/  
26. Das kan noch wol ein Vater heissen / der in der Ewigkeit  
mich geliebet / vor mich gesorget / mich zur Kindschafft verord-  
net. Drückt und dringet mich die Menge meiner Sünden/  
mein Herz ist voller Angst und Bangigkeit / so thue ich einen  
Freudenblick in dieses Vater-Herz / das ist reich von Barm-  
hertzigkeit durch die grosse Liebe / damit Er uns geliebet  
hat/

12.  
hat / Ephes. 2 / v. 4. O daß ich mich ganz in dieses Vaters  
Herze sencken köndte / welch ein glücklicher / ja welch ein seli-  
ger Mensch würde ich seyn / wie würde Er mir so wohl thun !  
Seine Gnade wird seyn wie eine Thauwolcke des Mor-  
gends / und wie ein Thau / der frühmorgends sich aus-  
breitet / Ps. 6 / 4.

Der HERR JESUS hat hierbey auch ausgeleget eitel  
Carmesinrothen Atlas / Scharlach und Purpur / wel-  
cher nicht gefärbet in dem Opfferblut der Böcke im Alten Tes-  
tament / derer Blutguß zwar sein Abschen gerichtet auff die  
Zeit der Besserung / wie Pauli Worte lauten Ebr. 9 / v. 10.  
Der Ochsen und Böcke Blut gab nicht eine recht hohe rothe  
Farbe / sondern es war dunkelbraun / es war alles unvollkom-  
men / der rechte Meister / welcher die röthelichten Kleider recht  
färben / und das rothfarbene Gewand machen / und den Klei-  
dern eine Gestalt / wie eines Kestertretters / geben solte und kon-  
te / der rechte Schönfärber / war noch nicht aus dem frembden  
Himmels-Lande ankommen / wie des Propheten Esai. Worte  
schöne Jhn beschrieben / Cap. 63 / v. 1. 2. ungeachtet die täg-  
und jährlichen Opffer und die Purpur-Wolle Mosi / Eb. 9 /  
19. vorbildeten den allgemeinen Heiland / und jenes Böcke- und  
Kälber-Blut auch war ein Blut des Testaments / das  
Gott gebothen hatte im 2. B. Mos. 24 / v. 8. und durch die  
Opffer alle Sünden / beedes der Unwissenheit und der Bosheit  
ausgesühnet worden 3. Mos. 1 / v. 4. geschähe doch solches gar  
nicht aus eigenen Wirkungen der Opffer aus sich und natür-  
lichen Eigenschafften herrührend / sintemahl es unmöglich /  
durch Ochsen und Bocks-Blut Sünde wegnehmen / Ebr. 10 /  
v. 4. sondern allein / allein umb des zukünftigen Sühnopfers  
Jesu Christi / dem wir die Reinigung unserer Gewissen bloß  
zuzuschreiben / an denselbigen hielten sich alle Gläubige Altes  
Testaments mit wahren Glauben. v. 2. Welcher ist nun un-  
ser uns / dem der Roß der Gerechtigkeit oder das Kleid des  
B ij Heils

Heils mangelt / der frage bey diesem HERRN nach / Er wird es  
finden / es ist schon köstlich gefärbet in dem Blut des Purpur-  
Würmleins / auf daß unsere Blöße beedes bedeckt / und unsere  
Schande gesäubert würde. Ezech. 16. Nach dem wir auch viel  
Blutschulden und Rosinrohte Sünden hatten / und rechte  
Blutwürmer waren / hat Christus sehr offte seine unschuldige  
Lämbleins-Wolle eintauchen müssen in seinem eigenen  
Blute / am Dehlberge / Riechthause / Creusholze / damit wir ja  
gewaschen und schneeweiß würden. 1. Joh. 1; Apoc. 7. und  
Cap. 7. kommen die gesäuberten Caudidati in weißen Kleidern /  
gewaschen in dem Lämbleins-Blut. O Jesu voller Gnad /  
auff dein Gebot und Rath / kömmt mein betrübte Gemüthe zu deiner  
grossen Güte / laß du auff mein Gewissen ein Gnaden-  
Tröpflein fließen.

Gleich wie nun einem Rauff-Herrn dieses die größte Ehre /  
daß nebst einem Christlichen Gewissen Er keinen Menschen be-  
trübe / und nach seinem Tode in unverantwortlichen Schaden  
setze durch Fallito oder Pancrotiren; Also hat hierinnen  
unser Seeligmacher allen andern es zuvor gethan / niemanden  
betrogen / ist auch kein betrug in seinem Munde gewesen / hat  
allen rechte Ellen / und Gewicht zugeeignet / und / wo Er geben  
sollen / gegeben ein voll gedrückt / und überflüssig Maas / wie  
denn / nach dem Er in der Gestalt des sündlichen Fleisches er-  
schienen / da Er in Bethlehem durch die warhafftige Geburth  
von seiner Jungfräulichen Mutter in diese Welt kommen / viel  
herrliche und unzählbare Güter / Schätze / Kleinodien des E-  
vangelischen Reichthums mit sich führete / auch da Er dem  
scharfffordernden Gesetze den schweren / und denen Vätern  
unerträglichen / und unabgetragenen Zoll in der blütigen Bes-  
chneidung bezahlete / zog Er in dem ganken jüdischen Lande  
auff und nieder / hin und her / und handelte ohn einiges An- und  
Zuspruch / in den Geschichten am 10/18. Jesus von Naza-  
reth gesalbet mit dem Heiligen Geist / und Kraft / ist  
umbher

12.  
umbher gezogen / und hat wolgethan / und gesund ge-  
macht alle / die vom Teuffel überwältiget waren. Seine  
eigene Landes Leute die Juden / wolten Ihm zwar in die Haare /  
und seinen Handel hemmen / oder Contraband machen / gaben  
an / Er hätte viel Schuld gemacht / aber sie befunden es viel an-  
ders in der Warheit / Er legte ihnen sein ganzes Lebens Regi-  
ster für / es kondte keiner unter den scharffsüchtigen Feinden  
Ihm einer Sünden Schuld zeihen. Joh. 8 / 46. Seine  
Handelung bestund in eitel Evangelien Bücher / die waren  
vergüldet auswendig mit den Göttlichen Wunderwercken /  
inwendig mit der Göttlichen Trost-Lehr von dem versöh-  
neten Gott. Solches trieb Er dreyßig drey / und ein halbes  
Jahr / mit Offenbahrung seiner Herrligkeit / Joh. 2. Es hätte  
Ihm niemand weder von Engeln / noch Menschen / noch  
Teuffeln seinen Handel wehren können / wann sein himlischer  
Vater nicht eine alte Obligation fast von 4000. Jahren / dar-  
innen die verjährung ausgenommen / gefunden / in puncto  
cautionis, und wegen einer Bürgschafft / da Er vor dem bis in  
dem Himmel beschrienen und angeklagten Pancrotirer / dem  
Adam caviret / gutgesaget / und gebürget hätte. Darüber  
ward Er besprochen / die Handschrift war von dem Weibes  
Saamen im Paradies unterschrieben / Er läugnete auch nicht  
die zugerechnete Thorheit / hielt seinen Rücken dar / ließ sich  
geißeln / schlagen / streichen / solte zahlen / was Er nicht geraubt  
hatte / bis Er endlich bis an den dritten Tag / in dem Todes-  
Kercker solche schwere Post abgefessen / da lösete Er sein Hand-  
schrift wieder ein / als ein redlicher Mann / zahlte alles richtig /  
daß Er keinen Pfening oder Heller schuldig bliebe. Darauff  
ist Obligation zurißten / Er aber in seinen vorigen / und nach der  
Menschlichen Natur / weit grösseren Ehrenstand zum völligen  
Gebrauch seiner Majestät eingesetzt / hat einen solchen Nah-  
men / für welchem sich alle Knie beugen müssen / sitzet in unver-  
gleichlicher Majestät und Herrligkeit / und läßet sein Evangelis-

ſches Gewerck zu Waſſer und Land / in Europa/Asia/Africa/  
America glücklich fortgehen / wie wir bald hören werden.

Endlich hat dabey auffgebauet Gott Heiliger Geiſt/  
da findet man eitel feurige Zungen/und Schlüſſel des Him-  
melreiches / zuzuschließen / und auffzuschließen / oder Bind-  
und Löſe-Schlüſſel/Matth. 16/19. Herrliche Trau-und  
Braut-Ringe / zu der geiſtlichen Vermählung einer gläubig-  
en Seelen mit dem unvergleichlichen Bräutigamb JESU  
Chriſto / in Gerechtigkeit und Gerichte / in Gnad und Barm-  
herzigkeit / ja im Glauben / Ps. 2/19. 20. Weiße Kleider  
der Unſchuld JESU Chriſti / in der heiligen Tauffe anzuo-  
kleiden ; alle Früchte des Geiſtes / Liebe / Freude / Friede/  
Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanftmuth/  
Keuſchheit / wie dieſe theure / und koſtbahre Waaren beſchrei-  
bet Paulus / Gal. 6/22. und Chriſtus ſelbſt viel andere / einen  
ſchönen Gifttreibenden Nitridat/Arznei vor Kranckheiten/  
anführet Marc. 16/17. 18. Ob nun zwar dieſe in aller Welt  
beruffene/und umb aller Welt hochverdiente Kauff-HERREN  
alles in allen erfüllen / nicht ferne / ſondern ſehr nahe einem je-  
den unter uns ; inſonderheit in dem Jüdiſchen Lande am Jor-  
dan ſich offenbahret / daß ſo viel tauſend Jüden / viel unzähl-  
bare heilige Engel / ja der Teufel ſelbſt angehöret des Himlis-  
ſchen Vaters Donnerendes Verklärungs-Wort über ſeinen  
gleichewigen/und im Fleiſch geoffenbahreten Sohn/geſehen den  
in Läubleins geſtalt herabfahrenden Heiligen Geiſt ; viel tau-  
ſend Menſchen / Könige / Landpfleger / Phariſäer / Schrifte-  
gelehrten / Herodianer / und andere Juden haben den in der  
Geſtalt des ſündlichen Fleiſches erſchienenen Gott und Gottes  
Sohn geſehen / auch nach ſeiner Himmelfahrt und völligen  
Gebrauch der mitgetheilten Majestät ſeiner Menſchheit in uns-  
zerrennlicher Perſon gegenwertig / erfüllet alles in allen ; wie  
denn der ganze Erdenkreis des Geiſtes des HERREN voll iſt/  
hat doch dieſer Dreyeinige.HERREN

(2) Sei-

12.  
(a) Seine Kram- und Laden-Diener / welche die Geistlichen Jahr-Märkte beziehen / und sind im Neuen Test. die H. Apostel und auserwehltē Rüstzeuge; im Alten Testam. die Heil. Patriarchen und Propheten. Im Alten Testament war ein rechter sauermäuliger Kram-Diener / Moses / welcher den Leuten wenig gute Worte gab / fuhr sie schrecklich an / daß ihnen dafür die Haut grausete / wer nicht geben und thun wolte / was Er forderte / den schlug Er mit der Ellen / mit dem Stabwehe / wie Zacharias von dem Gesetz redet / so hefftig lehre / daß Er als ein verfluchter sterben müssen / im 5. B. Mos. 27 / 26. daß Er fast alle Käuffer stüzig machte. Solches trieb Er etliche hundert Jahr / keiner kondte ihm dem Mund stopfsen / noch dem Göttlichen Gesetz wehren / ob gleich zuweilen ein gutes Wort ihm entfuhr / und die Evangelische Tröstungen mit unterlieffen / die von Christo und auf Christum / gerichtet / als im 5. B. Mos. 18 / 15: Einen Propheten / wie mich / wird der HERR dein Gott dir erwecken / aus dir und aus deinen Brüdern / dem solt ihr gehorchen. Wie man sagt / wolt ihr nicht von mir kauffen / so sucht euch einen Andern / ders umbsonst giebet / und vertroöstete damit alle Welt auf den HERRN Messiam / welcher es selbst also erkläret Joh. 5 / 46. Wenn ihr Mose glaubet / so glaubet ihr auch mir / denn Er hat von mir geschrieben. Welcher gestalt nu Moses handthierte / so machte es auch die Propheten.

Im Neuen Testament änderte sich die Sprache / und fielen bessere Worte von holdseligen Lippen / da kam der Freund des Kauff-Herrns / Johannes / so den Leuten rechte überzuckerete Worte gabe / der hatte einen grossen Zulauff / allerdings die Zöllner und Kriegs-Leute kamen / Luc. 3 / 12. 14. setzte seines Principalen Verordnung eifrig fort / und machte keine Theuerung der Waaren / sondern bliebe bey dem Kauff / wie es vom Himmel taxiret war / nemlich / Wer an den Sohn glaubet / dar hat das Ewige Leben / Joh. 3 / 35. Zeugete auch mit seinen



nen Händen die Lämbleins-Wolle / daraus der Purpur gewir-  
cket: Siehe / das ist Gottes Lamb / Joh. 1/36. Nach dem  
nun Johannes gen Hofe zu dem Vier-Fürsten Herodes / gefor-  
dert / von ihm wol empfangen / aber von seiner / seinem lebendis-  
gen Bruder geraubten Gemahlin / und ihrer üppigen Tochter  
Herodias ungnädig angesehen ward / weil Er nicht die Waa-  
ren verschencken / noch stille schweigen kundte / da sie sich mit  
geilen Ziegenhaaren und Hurenzeuge behangen / ließ Er ihn  
nach wenig-tägiger Gefängniß enthaupten / Matth. 14 / v. 10.  
Darüber der HERR Messias sehr zornig ward / merckte auch  
so viel / daß seine eigene Landes-Leute / das Jüdische Volck mit  
Ihm zu handeln und zu verkehren bey so mannigfaltigem An-  
bieten und Nöhtigen / nicht Lust hätte / nam / ehe Er in das ferne  
Himmels-Land verreisete / mit seinen Jüngern abrede / wo und  
wie die Märkte anzustellen. Wie es im Text angemeldet / Der  
Ort

(b) Wo der Jahr-Markt zu halten? In der  
gansen Welt. Es solte die grosse Messe seyn. Im Alten  
Testament hatte Er allbereit dergleichen Jahr-Markt Feyer  
gehalten / dazu die ganze Welt gelangete / in Adam und Noah /  
da blieb keiner aus / nur daß es allhier zugienge / wie auf den  
Märkten / sie schlugen sich / wie Abel und Cain / daß die Ges-  
richten gnug zu straffen hatten; Sie giengen aus auf die Löffes-  
ley / wie die Kinder Gottes beschliessen die Kinder der Men-  
schen im 1. B. Mos. 4 / 6. Sie sofften / daß es Schande war /  
wie Noah / der entblößete / was Er sechshundert Jahr gedecket  
hatte / im 1. B. Mos. 9 / 22. Moses und Salomon / Josias und  
Hiskias / hielten die guten Sonabenden und Sabbather / erneu-  
reten den zerfallenen Gottesdienst / dazu das Landvolck / und et-  
liche Frembde sich hauffenweise eingefunden. Abraham / Isaac /  
Jacob / David / Manasse / marktenderten wol herum. Die  
Propheten hielten ihre Wochen-Märkte vor der Babyloni-  
schen Gefängniß / Jonas / Obadiah / Osias / Joel / Amos /  
Esaias /

12  
Esaias/ Micheas/ Habacuc/ Nahum / Jeremias/ Sofonias;  
In der Babylonischen Gefängniß/ Ezechiel/ Daniel;  
Nach derselbigen/ Malachias/ Aggæus/ Zacharias / Esdras  
wie es Augustinus anführet im 24. Cap. des 17. B. von der  
Stadt Gottes/ col. m. 937. ed. Frob. Im Neuen Testa-  
ment hingegen ward eine solche Messe mit prächtiger Herrliche-  
keit/ von welcher Gleichheit nirgends zu lesen. Ward gehalten  
in der Königlichen Residenz Jerusalem / hörte umb Got-  
tes Willen was vor unzählbare Menge Volcks sich dorten  
auffhielte. Von Jerusalem gegen Morgen liegende Völcker/  
Parther / und Meder / Perser und aus Mesopotamia / und  
(nicht / wie es in den gemeinen Bibeln siehet / Judäa / die  
dorfften nicht gerechnet werden / sie waren es selbst / sondern)  
India/ wie nicht uneben ein hochgelahrter Mann muthmasset  
und in etlichen MSS. der Alten also gefunden wurde. (Doch  
wird einem jedweden seine Meynung frey gelassen.) Segen  
Mitternacht / Cappadocia / Pontus/ klein Asien/ Phrygia/  
Pamphilia. Segen Mittag/ Egypten/ und an den Enden  
der Lybien bey Kyrenen. Segen Abend/ Ausländer von  
Rom / und Creter / denen die Wittägigen Araber beygesetzt  
werden / nach der Aussage des hochbeglaubten Evangelisten  
Lucz in den Geschichten am 2/ 9. 10. 11. Es ward diese Messe  
öffentlichlich ausgeblasen / und eingeleutet / daß es faufete und  
braufete / und jederman sich bestürzete / was daraus werden  
wolte. Auf diesen reichen Markt wurden die Apostolischen  
Pack- und Heerwagen voll gepacket / es ward ihnen alles gege-  
ben von dem H. Geist / ihre Herzen waren Tempel des Heiligen  
Geistes/ und ihre Zungen der Grieffel eines guten Schreie-  
bers/ sie glaubten/ bekanten/ und lehrten. Fast derglei-  
chen wegen der Versammlung vielen Volckes geschah nach  
der Entdeckung des Römischen Anti-Christis / da der Ublatz-  
und Klippel-Krämer Tegelinus seine schlimme Waaren und  
Mäusekoth mußte einlegen / und der reine unverfälschte Bibli-  
sche Kram-Laden auffgethan ward / in welchem sich gegenwer-

C

tig

fig umbsehen/und das beste auslesen kondte der Römische Kaiser  
selbst/ Carolus der 5te/ der Ungar- und Böhmishe König Fer-  
dinandus/ nebst anderen Chur- Fürsten/ Grafen/ Erzbis-  
schoffen/ 2c. 2c. des H. Röm. Reiches/ dessen Kern und Aufs-  
schuß dazumahl versamblet war/ in deren Gegenwart führte der  
HERR der Elenden Sache und des Armen Recht aus. Das  
mit nun die Jünger Christi ihre Schätze nicht verheimlichten/  
sondern aller Welt zu kauffen anboten/ (hat der HERR hin zu

(c) Den Befehl auff den Markt zuziehen: Gehet/  
περιεβήτε, pergentes, fortfahrende/ wo es Christus und Jo-  
hannes gelassen/ solten sie das Werck des HERRN fortsetzen/  
und Reisende zu Wasser und Lande/ zu Ross und Fuß/ als der  
Reisige Zeug an den Wagen Pharao/ Cant. 1. Mare. am 16.  
20. v. setzet bald darauff/ Und sie giengen aus/ wie die Wan-  
dersleute/ des Weges kündig/ und mit Nothdurfft versehen.  
Es meldet Lucas in 9. daß der HERR Christus ihnen vorlängst  
befohlen auszuziehen/ sie habens auch werckstellig gemacht/ sie  
giengen hinaus/ und durchzogen die Märkte v. 6. oder offene  
Marktflecken/ und kleine Städte. Allhier aber betrifft ihr  
Ausgang die ganze Welt/ die sie unter sich als Jacobs Söh-  
ne das Land Canaan getheilet/ eingenommen haben/ nicht erst  
im 12ten Jahr nach Christi Himmelfahrt/ wie Apollonius bey  
dem Eusebio 5. Hist. 17. vermeinet/ sondern bald/ auff das längs-  
ste im andern Jahr/ weil die bittere Verfolgung unter den Ju-  
den längere Zeit zu verbleiben nicht gestattete. Sind also auß-  
gereiset Petrus nach Pontum/ Galatiam/ Bythiniam/ Cap-  
padociam/ Italiam; Matthäus in Macedoniam und Mo-  
renland; Thomas zu den Parthern/ Medern/ Persiern/ Hir-  
canern/ Bactrianern/ zum theil Indianern; Bartholomäus  
in Lycaoniam und disseits liegenden Indiam; Johannes in  
Asiam; Andreas in Achaiam/ nñ Scythiam; Jacobus Ma-  
jor nach Hispanien; Judas Thaddäus gen Mesopotamien;  
Philippus in Galliam; Simon in Egypten; Jacobus  
Minor

Minor behielt Jerusalem. Wo bleibt denn America/ hat das  
keinen Apostel / noch Apostolischen Prediger bekommen? Ich  
antworte/ Wann es bewohnt gewesen / wird Er nicht gefehlet  
haben/ denn sonst würde alles Blut und der versäumeten Men-  
schen Verdammniß denen Aposteln schwer fallen zu verantwor-  
ten / welches nicht einmahl zu gedencken / weniger die eifrigen  
Apostel hiemit zu beschweren. Paulus entschuldiget sie alle/  
durch sein Exempel / Er sey rein von aller Blut/ Geschichte 20/  
26. Wo Sie aber hin gelanget/ haben Sie den Evangelischen  
Kramladen auffgemachet / und verkauffet das neue Zeug zu  
der Christen Kleidung / sie machten eitel neue Jünger und  
Christen / wie das *μαθητεύσατε* discipulos facite, machet Jün-  
ger / die da andere lehren / und von anderen gelehret  
würden / wie es also auff beederley Art muß nothwendig aus-  
geleget werden. Geschichte. 11/26. Und eben mit denen ge-  
waltigen Befehlworten giebt Er ihnen die Schlüssel zur gan-  
zen Welt / und öffnet ihnen alle Kaiserthümme / Königreiche/  
Chur- und Fürstenthümer/ Graffschaften/ Ländereyen/ Städte;  
überreichet ihnen einen Freybrieff überall zu passiren / und zu  
repassiren. Dräuet den Wasserwellen / daß sie nicht wüten;  
verbeut den Winden/ daß sie nicht stürmen; verbeut den Fein-  
den / daß sie seinen Gesalbten kein Leides thun; gebeut den Ge-  
waltigen/ daß sie nicht rathschlagen wider den Herrn und sei-  
nem Gesalbten. Kurz zu sagen/ wie die Welt mit dem Herrn  
Zebaoth muß aufziehen zum Streit wider die Unweisen; Also  
muß die Welt und alle Creaturen aufziehen / das Werk des  
Herrn zu fordern / das herrliche Reich auszubreiten / darumb  
beschrimte Sie der Herr mit seiner Rechten / und ver-  
theidigte Sie mit seinem Arm/ im B. der Weißh. 5/ 17. 21.  
Darauff war die Vertröstung eingerichtet Psalm. 68/ v. 23.  
Ich wil unter den Fetten etliche holen/ v. 24. Dein Fuß  
wird in der Feinde Blut gefärbet werden/ v. 29. Dein  
Gott hat dein Reich auffgerichtet/ dasselbe wollestu Gott  
E ij uns

uns stärken / denn es ist dein Werk / v. 37. Schilt das  
Thier in Rohr / 10. v. 36. Gott ist wunderbar in seinem  
Heiligtumb / Er ist Gott Israel / Er wird dem Volk  
Wache und Krafft geben / Gelobt sey Gott, Fürwahr  
diese Macht und Krafft Gottes haben die Apostel würcklich er-  
fahren und geschauet / wie denn Petrus lösete einen Pfingst-  
Markt bey drehtausend / und so fort zu schließen von denen an-  
dern Aposteln. Der Apostel Paulus / als fast ein General  
Superintendent / hat ohn Unterscheid den Griechen und Un-  
griechen gemarcktet / und nach Büntings Ausrechnung in die  
drehtausend und 8. Meilen herumb gezogen / was wird derselb  
ge vor ein stattliches gewonnen haben? Was werden die an-  
dern Apostel Thomas und Bartholomæus aus den Morgen-  
Philippus und Judas Thaddæus aus den Mitternächtigen;  
Simon und Matthæus aus den Mittägigen; Petrus und  
Jacobus Zebedæi aus den Abendländern; Johannes und An-  
dreas aus den Vertern an dem Mittelmeer; Matthias und  
Jacobus Justus aus dem mittel der Welt nicht gevortheliet /  
und durch Wechsel dieses irrdischen mit dem himlischen Leben  
in das Reich der Herrlichkeit übermachtet haben? Was ist nach  
der Apostel Zeit bis hieher vor eine unbeschreibliche Menge  
gläubig worden? Was komt täglich darzu? Was wird noch  
darzu kommen / ehe Himmil und Erden untergehen? Des Pro-  
pheten Esaie Weissagung / ob sie gleich allbereit erfüllet / solle  
noch weiter aus gebreitet werden im 60. Cap. v. 7. Ich will  
das Hauß meiner Herrligkeit zieren / v. 12. Aus dem  
Kleinsten sollen tausend werden / und aus den Geringe-  
sten ein mächtiges Volk. Ich der Herr will solches zu sei-  
ner Zeit eilend aufrichten. Ach ja HERR Jesu thue das /  
bringe alle irrige und verkehrte wieder / erweitere dein Reich /  
und erbarme dich aller Menschen. Wie der fromme Gott sol-  
ches von Herzen wünschet / also giebet Er dazu bequeme Mit-  
tel / und weiset uns

(d) Den

(d) Den Kram-Laden / der sind alle Gotteshäuser  
und Kirchen/Gemeinen / unter welchen allen die Morgenlän-  
dische Königin/ und Haupt-Stadt Jerusalem die allerpräch-  
tigste gewesen/ daran aber ist nicht so viel gelegen/ die eusserliche  
Pracht thut es nicht / wann nur die Waaren des Göttlichen  
Worts / und der Wohlthaten des Herrn Christi gut bleiben/  
das nichts verfälschet unterpartiret / und eingemengt wird/  
wodurch die Einfältigen betrogen / und umb ihre Wolsfahre  
gebracht werden / daran hat der vielgütige Kauff-HERR kein  
gefallen/ noch einige Schuld/Matt. 15. Und die Kauff-Diener  
welche mit dem heiligen Worte Gottes eine Partirerey treiben  
selbiges zu verfälschen/haben eine schwere Verantwortung und  
ewige Straffe zu gewarten / wenn gleich kein Mensch klagte/  
oder es merckete / fraget doch der Herr nach alles auff das ge-  
naueste / es ist Ihme lauter nichts verborgen / nach den schreck-  
lichen Bedrängungen/dafür einem die Haar zu berge stehen bey  
dem Propheten Ezech. 3/18. Wann ich dem Gottlosen sa-  
ge/ du mußt des Todes sterben/und du warnest ihn nicht/  
und sagest es ihme nicht / damit sich der Gottlose für sei-  
nem gottlosen Wesen hüte / auff das er lebendig bleibe/  
so wird der Gottlose umb seiner Sünde willen sterben/  
aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.  
Was ist denn nun beeden mit dem unwiederbringlichen Schas-  
den gedienet? Was hilft es einen Menschen/der ganzen Welt  
Güter haben/ und Schaden leiden an seiner Seelen?

Weil nun gemeiniglich auff den Märkten Klage gefüh-  
ret wird über unrecht Gewicht/ Maas und Ellen / hat Göttli-  
che Majestät allem Unheil vorbeugen wollen / und (e) sein  
Gewicht/ Maas/Ellen gegeben/ die ist Gottes unveränderliche  
Richtschnur im GEGETZ und Evangelio / da muß alles  
richtig bleiben/ wie es Gesezet/ nach dem Politischen Formu-  
lar: Wir setzen/ ordnen/ u. also anzuführen. Dasselbige  
müssen und sollen Sie überall haben/ ja nach dem Gesez und  
Zeug

Zeugnüß. Werden Sie das nicht sagen und haben / so werden Sie die Morgenröhte (der Gnaden Gottes) nicht haben. Esai. 8/20. Darnach wird alles andere Gewicht und Maas conformirt, und nachgemacht / alle Symbolische Glaubens-Bücher darnach eingerichtet / die Gesetz-Taffeln müssen immer seyn / wie die ersten / 2. Mos. 34/1. Wer aber des Herrn seine Ordnung schmälet / und ändert / hat seine schwere Straffen. Die Kotte Korah frevelte einmahl mit einem frembden Feuer / das begunte umb sich zu greiffen / das zweyhundert fünfzig Männer gefressen / und ein Schreckzeichen worden / daran andere gedächten / und sich für gleichen Sünden hüteten / wie im 4. Mos. 26. die Glosse bey dem 10. v. redet. Der allgemeine Straf-Fluch stehet im Beschluß des Stadt-Buches Gottes / Offenb. 22/v.18. So jemand dazu setzet / so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen / die in diesem Buch geschrieben stehen. v. 19. Und so jemand davon thut von den Worten des Buches dieser Weissagung / so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens / und von der heiligen Stadt. So ereignet sich bey den Marcktfahrenden die raubsüchtige Unsicherheit / die vielen redlichen Kauffleuten geschadet dermassen / daß Sie nimmer wieder auff die Beine kommen können / sie haben ihren Handel müssen einlegen. Dergleichen Unglück zu hintertreiben / ordnet Er ihnen

(f) Eine starke Salvaguardi in dem Geleit der H. Engel / die sind stärker / als die mächtigsten Heere der geistlichen Feinde / Sie halten ihre Schwerter / und sind geschickt zum Streiten / im Hohentl. 3/7. 8. Der gütige Kauff-Herr hat sich gegen seine Diener so gnädig heraus gelassen / sie solten nimmer alleine seyn / Er selbst wolte alle Tage bey ihnen seyn / von Anfang ihres Veruffs / bis an ihr Ende / ja bis an der Welt Ende / Matth. 28. 20. und kräftiglich mitwürcken / Marc. 16/20. welches zu ihrer Sicherheit überflüssig gnug wäre / denn der Ehren-König HERR Zebaoth ist stark und mächtig / der  
HERR

12.  
HERR mächtig im Streit/ Psalm 24/ 8. Zum Überflus thut  
Er noch hinzu die Mahanaim und Heere Gottes / welche die  
reisenden Apostel und alle Gläubigen beschützen. Denn die  
Gefahr unterwegs auszustehen/ ist unbeschreiblich groß; Der  
Straffen Räuber und Mörder von Anfang seines Ab-  
falls/ der Satanas/ wil ihnen überall den Weg verlegen / wie  
der Königliche Hoffteuffel in Persien ganser ein/ und zwanzig  
Tage grimmig gnug rumorte/ Dan. 10/ 13. Die Seelen-  
mörderischen Rezer machen viel Hindernuß / dem redlichen  
Micha/ einem Sohn Jemlae / wurden seine Backen wol zu-  
schlagen/ 1. B. der Kön. 12/ 24. Die heiligen Apostel unbarm-  
herzig gepriegelt/ gesteinigt/ zerhackt/ durchs Schwert getödet/  
Ebr. 11/ 37. Die blutdürstigen Tyrannen haben in den er-  
sten 300. Jahren nach der Himmelfahrt Christi unmenschlich  
mit den Boten Gottes verfahren / daß Er derer Grausamkeit  
nicht beschreiben/ noch das Papier mit der erwürgten Christen  
Blut färben wollen; Wider alle solche Gefährlichkeiten hat Er  
Väterlich zugeordnet die Engelwächter/die manche teuffelische  
Marter hintertrieben/ und ihnen ausgeholffen. Sie fürchten  
sich für nichts / sind viel Feinde / der heiligen Engel sind noch  
mehr / sind starke Feinde / sie sind stärker / sind listige Feinde/  
sie wissen ihnen allen Vorthail zu beschneiden. Der Apostel  
Petrus/ da er das Evangelium predigte / ward beschuldiget/ er  
hätte neue unbekante Waaren/die in dem jüdischen Lande nicht  
soltten öffentlich verkaufft werden/da ließ ihn Herodes 1. ins Ge-  
fängnüss werffen/ 2. lage zwischen 2. Kriegs-Knechten / 3. ge-  
bunden mit 2. Ketten/ 4. vier Viertel Kriegs-Knechte / welche  
wechselsweise in den vier Nachtwachen schilderten/ hüteten des  
Gefängnüsses vor der Thur. Aber kondten sie ihn dadurch  
auffhalten? Nein / der Engel des HERRn kam doch durchhin/  
und errettete den heiligen Gefangenen / wie das 12. Cap. in den  
Geschichten davon sehr tröstlich handelt. Des wunderthätis-  
gen Propheten Eliza Kamulus war voller Kleinmuth / da des  
Syris



Syrifchen Königs Vöcker Dothan berannt hatten. Nach dem aber auff des Propheten Bitte seine Augen geöffnet/sahen die feurige Wagen und Roß / und daß derer weit mehr / denn alle Feinde/ begunte seine Furcht zu fallen / im 2. B. der Kön. am 6. Solche mächtige Gwardi begleiten noch diese Stunde Christi treue Diener / machen eine Wagenburg umb alles ihr Vermögen/ und verzäunen ihre Wolfahrt/nach dem Exempel des schlechten und rechten Hiobs. Oder/wie Davids Worte aus der Erfahrung lauten im Psalm. 34/ 8. Der Engel des HERRN lagert sich umb die her/ so Ihn fürchten/ und hülffet ihnen aus. Dessen sind Christi Diener auch versichert / es thut ihnen so sanfft / als wann sie auff den Händen getragen würden / wie es der Prophet David in seinem Reich damahls öffentlich und Patentweise angeschlagen im Ps. 91/ 12. Er hat seinen Engeln befohlen über dir / nicht nur den Gläubigen zugesaget / sondern seinen Himmels Fürsten anbefohlen/ und commandiret / uber uns / daß sie uns behüten auff allen unsern Wegen. Hätten sie dergleichen Rückhalters nicht gehabt/ wo hätten des reichen Kauff-HERRN Kram-Diener durch die ganze bewohnte Welt reisen / und feil haben können? Sie wären sonst verschlungen lebendig / die Feinde hätten sie überwältiget / die Ungerechten gedämpffet/ die Widersacher geplaget: Aber Gott ist mächtig in der Versammlung der Heiligen / HERR Gott Zebaoth / wer ist/ wie du/ ein mächtiger Gott / du zerstreuest deine Feinde mit deinem starcken Arm / du hast einen gewaltigen Arm / starck ist deine Hand / und hoch ist deine Rechte/ du bist der Ruhm ihrer Stärke/und durch deine Hand wirstu unser Horn erhdhen. Denn der HERR ist unser Schild / und der Heilige in Israel ist unser König. im Psal. 89/ 8. 9. II.

Nach dem nun der gütige Kauff-Herr seinen Jahr-Markt öffentlich ausgeschrieben / seine Kram-Diener mit herrlichen Waaren

12.  
Waaren der Evangelischen Gnaden-Schätze versehen / mit  
allerley Reiskosten des Christenthumbs und Ambsgaben ver-  
sorget / und prächtig auffgebauet / Wo sind

II. Die Käufer? und zwar (1.) Wer sind Sie?  
Alle Welt / alle durch den Weltbeherschenden Strassen-Räu-  
ber / den Teuffel / in die verdamliche Sünde gestürzte Men-  
schen-Kinder / denen ihre theuerste Waaren der angeschaffenen  
Gerechtigkeit und Heiligkeit abgenommen / und in der allge-  
meinen Plünderung alles verlohren / tödlich verwundet / und  
halb tod geschlagen waren / denen zum besten ist dieser Gnaden-  
Markt geordnet und bestellet; Oder wie Pauli Worte lauten  
aller Creatur / nicht der unvernünfftigen / sondern vernünfft-  
igen Menschen / welcher κατ' ἐξοχήν die allerherrlichste Creatur  
ist / Marc. 16 / 15. Der grundgute Gott nach dem Reichthum  
seiner Gnaden gönnet nicht allein allen Menschen / keinen eini-  
gen / er sey auch wer er wolle / ausgeschlossen / seine Himmels-  
bringende Gnaden-Waaren / sondern beut sie auch allen in dem  
geoffenbahrten Wort und Sacramenten an / und / wie ein  
Kramer / der die Leute freundlich locket / ruffet Er sie ebenmä-  
ßig / sie mögen kommen / oder den Kopff auffwerffen / und an-  
dere Klipperkrämer suchen / und Gottes Vaterwillen verachten  
und verlachen / so unterlässet es der fromme Gott doch nicht /  
Er strecket seine Hand aus / Er ruffet auch die jenigen /  
welche sich wegern / nichts drauff achten / seinen Raht  
fahren lassen / die Lehre hassen / und Jhn lästern / in  
Sprichw. 1 / 24. und folgenden. Er ruffe die jenigen / die nicht  
kommen wollen / die den Raht Gottes wider sich selbst  
verachten / Luc. 7 / 30. Es kommen auch dazu in der Alten  
Testaments-Messe (a) der ersten Welt Stamm-Vater /  
Adam mit seinen Haußgenossen / Kind und Kindes-  
Kindern / unter welchen schon der Neidhart Cain sich wider-  
spenstig erzeiget / meynende / Er könnte so wol krämern / als ein  
ander / verließ mit seinen Nachkommen Gottes Kirch / und tres-

D

delte

delte in der Welt herumb / daß sein Vater eitel Jammer und  
Hersleid hatte. Es gelangete dazu (b) der andern Welt  
Vater/Noah mit seinen Nachkömmlingen. Er kaufte  
dazumahl wohl ein / wiewol eiliche unter denen ziemlich auff  
des Teuffels Tredelkram die Gößenbilder kauften / und Gots  
tes himmlische Waaren verachteten. So waren (c) von den  
Sacram. Altes Testaments keiner ausgeschlossen / die einheis  
mischen Juden brauchten Sie / Ps. 117. und die aus frembden  
Landen kamen / waren nicht ausgeset / im 1. B. von den Kö  
nig. 8 / 41.

In der Neuen Testam. Messe war ein solcher Zulauff/  
weil in so vielen Jahren kein Kram-Diener Gottes ausgereis  
set / von Freunden und Frembden / dergleichen nimmermehr  
vorher geschehen / man sahe seine Lust / das Herze wunderte sich  
über die Menge am Meer / und Macht der kommenden Völ  
cker / Es. 60 / 5.

(2.) Wie wurden denn die Waaren gefauft? Denn  
die Himmels-Waaren wurden ausgelegt an der hellen Son  
nen vor aller Völcker Augen / sie waren wolfeil / fast umbsonst  
gegeben / die meisten Waaren sind vertauscht / die alte verlegene /  
nichts taugliche Sünden-Waaren in uns nahm Gott an / und  
weil sie wegen der Mottenstiche / und Schandflecken unbrauch  
bar / verbarg Er sie vor seinem Angesicht / und warff sie in die  
tieffe des Meers / und beschenckte hingegen uns mit der Gerech  
tigkeit Jesu Christi; Eiliche wurden verborget / und blieben  
auch geborget / der schneeweiße Atlas der Unschuld Jesu  
Christi / sein ganzes Verdienst / Thun und Leiden. Hie  
her gehören die Wort Esai. 22 / 18. Die für dem HERRN  
wohnen / werden ihr Kauffgut haben / daß sie essen und  
satt werden / und wol bekleidet seyn. Und Cap. 55 / v. 1.  
Die ihr nicht Geld habt / kom̄t her und kaufet ohne  
Geld. Und da die meisten Leute klagen / sie wären arm / nackt  
und bloß / könten nichts kaufen / giebt der HERR aus lauter  
unvers

12.  
unverdienter Barmherzigkeit umbsunst / umbsunst / wann  
sie nur nach Ihm fragen und mit Ernst suchen / wil Ers ihnen  
folgen lassen / ja wol ungefragt / ungesucht lässt Er sich finden.  
Es. 65/1. Ich werde gesucht von denen / die nicht nach  
mir fragen / Ich werde funden von denen / die mich nicht  
suchen. Und zu den Heiden die meinen Nahmen nicht  
anrieffen / sage Ich / hie bin Ich / hie bin Ich. Begehret  
Er doch nichts von uns / weder unsere Widder / noch das Fette  
von den Gemäßen / noch das Blut der Farren / Lämmer und  
Böcke / alles dieses ist verbothen / es gilt nichts mehr in dem  
Gnaden-Reiche Christi allhier auff Erden / keine Münze der  
eigenen Gerechtigkeit / noch der Wercke des Gesetzes / das sind  
alles verbothene Gelder.

Was gilt denn (3.) vor Geld? Es sind allein gangbare  
die rothen Rosinobel / gemünzet durch die Erlösung / so  
durch Christo Jesu geschehen ist / welchen Gott hat vor-  
gestellt zu einem Gnadenstuel durch den Glauben in  
seinem Blute / damit Er die Gerechtigkeit / die vor Ihm  
gilt / darböte / in dem / daß Er Sünde vergiebt / welche biß  
anhero blieben war unter Göttlicher Gedult / Rom. 3/  
24. 25. Davor wird alles erkauft / was ihnen zu ihrer Sees-  
ligkeit nöthig thut / der versühnte Gott / der Heilige Geist mit  
seinen Gaben / die Vergebung der Sünden / das Himmlische  
Jerusalem selbst oder seelige Herrlichkeit / welches alles wir dem  
theuren Verdienst Jesu Christi zu danken haben. Ist doch  
der grosse Gott vorhin reich gnug / alle Thiere im Walde sind  
sein / das Vieh auff den Bergen / da sie bey tausenden gehen /  
alles Gold und Silber ist sein / Er fordert also lauter nichts  
von uns. Ps. 50/10. Es. 1/12. Er streckt uns vor / Er legt  
aus / Er borgt uns alles / wann wir es nur erkennen / daß wir  
Schuldner sind / und hat Gedult mit uns / und schenckt uns  
seinen Sohn / durch den bezahlen wir unser Haupt-Summ /  
an dem haben wir die Erlösung durch sein Blut / nem-

D ij

lich

lich die Vergebung der Sünde. Col. 1/14. Man erwege die unterschiedenen Arten Münzen nach ihrer Hoheit und Werth / von Arabischem Golde / von dem feinsten Silber ; Oder nach ihrer Sazung / wie sie gangbahr seynd ; Oder nach dem Alterthumb / wie die heutige Welt nach den Römischen alten Münzen sorgfältig nachfraget ; Oder nach denen künstlichen Schaugroschen / in welchen die kunstgierige Welt sich erlustiget ; Oder was sonst von Karitäten zu ersinnen. Hier gilt dieses alles nichts / es sind verbottene Münzen / es muß eine solche Münze seyn / die nimmer abschläget / noch abgesetzt werden kan. Welche ist es ? Der gültige / nicht güldene Schaugrosch / auff dessen einer Seiten stehet das Lämblein Gottes mit einer Kreuz-Fahne und dieser Umschrift : Geschlachtet von Anbeginn der Welt : Auf der andern Seiten : Trägt die Sünde der Welt. Das ist die allerälteste Münze / ist mehr werth dann alles Gold und Silber ; Ist zu allen Zeiten gangbar und unverboten gewesen / gilt auch noch diese Stunde / und kan nach seinem Werthe / wie es anderen Münzsorten in den grossen Handels-Städten wol geschieht / nimmer abschlagen / wer ihn hat / darff sich keines Schadens befürchten. Sie ist auch nach dem Alten Schrot und Korn / wie es auff dem ersten Collegial-Tag im Paradiese verabschiedet / und ausgesprochen / Des Weibes-Saame sol der Schlangen den Kopff zutreten : Und auff dem grossen Reichs-Tag Neues Testaments gwardiret / daß keine Münze ihm solte gleich geschäzet / oder vorgezogen / oder durch falsche Münzer der unechten Mesianer nachgemünzet / oder durch die Ripperische Juden beschnitten / noch in seiner gültigen Probe verringert noch degradiret werden / bestiehe Reichs-Abschied bey dem Matth. 17. 8. 5. Den solt ihr hören / der sol allein gelten. Und eben dadurch seynd wir arme Gefangene und Verlohrne ransioniret / aus den höllischen Banden wieder auff den freyen Fuß gestellet / wie das Zeugnuß davon lautet Joh. 8/23 : So  
euch

euch nun der Sohn frey machet / so seyd ihr recht frey.  
Darauff sind ebenmässig gerichtet die tröstlichen Worte in der  
1. Ep. Petri 1/18. 19. Wisset / daß ihr nicht mit vergäng-  
lichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eiteln  
Wandel / nach Väterlicher Weise / sondern mit dem  
theuren Blute Christi / als eines unschuldigen  
und unbefleckten Lämbleins. Wer sich mit solcher  
Wanze nicht versehen / noch durch den wahren Glauben ein-  
wechselt / oder mit Lippen und Wipperen sich zu behelffen ge-  
dencket / der wird nimmermehr etwas erkauffen / noch behandel-  
len / Du sprichst / ich bin reich / und habe gar satt / und  
darff nichts / und weisest nicht / daß du bist elend und  
jämmerlich / arm / blind / und bloß. Ich rahte dir / daß du  
Gold von mir kauffest / das mit Feuer durchläutert ist / daß du  
reich werdest / und weiße Kleider / daß du dich anthust / und nicht  
offenbahret werde die Schand deiner Blöße / ruffe die Stim-  
me in der Offenb. Joh. 3 / 17. 18.

Nach dem die Käuffer oder Kauff-Leute gereiset / und auf  
der grossen Welt-Messe angeländet / werden sie alsofort einlo-  
siret (4.) in das Wirth-Haus der Christlichen Kirchen /  
alldar sind sie auff das beste versehen mit aller Nothdurfft und  
reichlichen Überfluß. Der giftige Sünden-Staub /  
welcher ihnen nicht auff die Kleider eufferlich / sondern vielmehr  
innerlich auff die Brust gefallen / dadurch das Herz hefftig  
beklemmet / aller Gesundheit beraubet / und mit vielfältigen /  
unaussprechlichen Gebrechen belegt / daß sie endlich ersticken  
müssen / wird ihnen gar sauberlich abgewaschen (5.) in dem  
Bad der geistlichen Wiedergeburt / dasselbige beisset schärffer  
durch als die schärfste Lauge / daß der Unflath der Sünden  
abgethan werde / es sol seyn eine Reinigung der Sünde  
2. Pet. 1/9. Das nennet Es. 4/4. den Unflath der Tochter  
Zion waschen. Wenn es möglich wäre daß ein schwarzer

Noch ein solch Reinigungs-Wasser antreffe / dadurch seine Haut gewandelt würde / er würde viel daran wagen. Wir aber dürfen lauter nichts daran wagen / Christus hat alles an unser Statt angewaget / und das einzige Mittel allein gefunden / dadurch die verdämlliche Sündenschwärze wird gesäubert / und unsere Seele / die am allerheftlichsten aufsahe / von den todten Wercken gereiniget / und wir unter die grossen Heiligen gerechnet / Schneeweiß worden / Ps. 51. das heisset der Geist Gottes eine Besprengung des reinen Wassers / da wir rein werden von aller Unreinigkeit / Ez. 36 / 25. Denn so der Ochsen und Böcke Blut / und die Asche von der Kuh gesprengt / heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigung / wie vielmehr wird das Blut Christi / der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist / Gotte geopffert hat / unser Gewissen reinigen von den todten Wercken / Es. 9 / 13. Damit müssen wir nun gereiniget seyn / nicht wegen des Befehls Christi / sondern daß es ist ein heilsames Mittel der Seligkeit / und Entschuldigung / wo wir wollen rein und selig werden / dahin ziehet das Wort Tauffet Sie / wer das glaubet und getaufft wird / der wird selig.

Gleich wie nun in dem gemeinen Leben wir uns erst waschen / ehe wir zu Tische sitzen / also nach dem wir durch das Wasser / im Worte Gottes verbunden / sind gereiniget / setzet Er uns (6.) an seinen Gnadentisch / und großer Herren Tafel / tractiret uns auff das allerbeste / mit der angenehmen Seelenkost / seinem wahren Leib und Blut / welche mit und unter den von Christo eingesetzten Sacraments-Mitteln warhafftig und wesentlich außgetheilet / und vom natürlichen Werkzeug des menschlichen Leibes / von welchem im eigentlichen Verstande essen und trincken kan gesagt werden / empfangen und genommen wird.

Das ist eine solche seltene Kost / die kein Kaiser noch König / noch ein anderer Wirth reichet / ohn allein dieser HERR /

der

der unvergleichliche Gastwirth / dan es ist sein Leib und Blut /  
Er selbst theilet sich seinen Gästen auß / setzt sich selbst auff zu  
essen und sein Blut zu trincken / Verborgen im Brod so  
klein / und zu trincken sein Blut im Wein / nicht auff einer  
Anti-Christlichen Art im Brod eingeschlossen / sondern ver-  
borgener- und Scheinnüß-weise / in einer Sacrament-  
lichen Gemeinschaft / wie es der Apostel Paulus seiner Ge-  
meine zu Corintho auff das allerdeutlichste erkläret / da die heff-  
tige Streitigkeit davon vorgefallen in der 1. Cor. 10. Das  
Brod / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft  
des Leibes Christi? Der gesegnete Kelch / welchen wir  
segnen / ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?  
In welchen deutlichen Worten der Apostel die persönliche Ges-  
meinschaft derer beeden Naturen in Christo / die geistliche Ges-  
meinschaft eines gläubigen Christen mit Christo / die geistliche  
Brüderschaft der Glieder Christi unter sich selbst von der Sac-  
ramentlichen Gemeinschaft des Brodes / und Leibes / Weines  
und Blutes sein vernehmlich unterscheidet und von dieser redet.  
Wer sich nun zu dem Tisch wil machen / hab wol acht  
auf sein Sachen / wer unwürdig hinzu geht / für das  
Leben Er den Tod empfäht.

Damit nun keiner ein solch grausames Gericht über sei-  
nen Hals ziehe ewiglich / und ihm also seine Waaren möchten  
in Anspruch genommen werden / hat der Kauff-HERr seinen  
Käufern mitgetheilet (7.) einen freyen Zoll-Zettel in dem  
Heil. Beichtstuel. Solcher rühret ursprünglich her von  
dem HErrn Christo / welcher / wie Er ist ein Gott / der die Sün-  
de vergiebt / und erläßet die Missethat den übrigen seines Erb-  
theils; also hat Er auch als des Menschen Sohn die mitge-  
theilte Macht / auff Erden Sünde zu vergeben / und hat dieses  
hochwichtige werck seinen Aposteln / und allen der Apostolischen  
Lehre folgenden Haushaltern aufgetragen in dem nachdrück-  
lichen Macht-Spruch; Ich will dir des Himmelreiches  
Schlüssel



Schlüssel geben / alles was du auff Erden binden wirst /  
sol auch im Himmel gebunden seyn / und alles was du  
auff Erden lösen wirst / soll auch im Himmel loß seyn /  
Matth. 16 / v. 19. Ist demnach keine menschliche Erfindung /  
oder Geldmarktende Krämeren / sondern Gottes Werk / wel-  
ches Christus nach seiner Auferstehung und vorher abgelegten  
Friedes Wunsch / wie bey dem Evangelisten Matth. dem Petro /  
also bey dem Joh. 20 / v. 21. 22. allen seinen versamleten  
Jüngern vollmächtig anbefohlen: Nehmet hin den Heil-  
igen Geist / welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie  
erlassen / 2c. auff das dadurch das Reine von dem Unreinen /  
das Heilige von dem Unheiligen unterschieden würde im 3. B.  
Mos. 10 / 10.

Wernun bey dem Zoll sich angiebet / specificiret nicht alle  
Waaren absonderlich nach ihren Arten / sondern vermeldet / es  
habe diese oder jene Waare ins gemein; Also ist in dem H.  
Beichtstuel ohne Noth / daß ich mein armes Gewissen martere  
mit Benennung aller verübten Sünden / und die Ubertretun-  
gen aufsoltere / welches keine in der Schrift vorhandene Ex-  
empel beweisen können: Es ist genug / daß ich dem unbetrüg-  
lichen Herzenskündiger / dem allwissenden Gott mich aller Sün-  
den / und der darauff folgenden Straffen schuldig bekenne / nach  
dem Beyspiel des Proph. Davids im Ps. 32 / 5. Ich bekenne  
dir meine Sünde / und verheele meine Missethat nicht.  
Doch ist keinem nicht untersaget / ein- und die andere Ubertre-  
tung / das betrübte Gewissen in der geschwinden Anfechtung  
auffzurichten und zu befriedigen / zu benennen und zu beichten /  
doch alles unter einer hochbegläubten Verschwiegenheit des  
Beichtvaters / welcher / wo nicht ein allgemeiner Stadt- und  
Land-Schade / namentlich ein Feueranlegen / Vergiftung der  
Brunnen / 2c. ( und zwar ehe nicht als nach vielfältiger Ermah-  
nung davon abzustehen / 2c. ) alles gebeichtete mit in das Grab  
nimmet. Es ist nicht außzusprechen / was die im Beichtstuel  
ange

12.  
angekündigte Gnade Gottes und Versicherung der vergebenen Sünden vor einen unbeschreiblichen Trost mit sich führe/welchen Christus gnüßlich zu verstehen giebt/ in der Engel-Freude/ über einen Sünder / der Buße thue Luc. 15/ 7. vielmehr wird der entzündete und losgezählte Mensch eine himlische Seelen-Freude empfinden / welche wircket das Göttliche Wort in dem Beichtstuel ausgesprochen / und eine mit dem gepredigten Worte gleichgültige Krafft hat / nemlich seelig zu machen/ alle die daran glauben / wie es Paulus Rom. 1/ 26. von allem Evangelischen Worte / zu aller Zeit / an allen Orten / unumschräncket schreibet. Darum auch der freundliche Schoß Jünger Christi/ Johannes/ da er etwas erfreuliches / den Vätern/ den Kindern und Jünglingen schreiben wolte / nichts anders meldete/ denn dieses: Ich schreibe euch/ daß euch die Sünde vergeben werden durch Christi Nahmen/ 1. Joh. 1/ 12. Davon lauten des Herrn Lutheri Trost=Reden sehr beweglich Tom. 5. Jen. Das ist der Trost/ daß alle / ja alle Sünde (keine aufgenommen) sollen den Kirchen-Schlüsseln unterworfen seyn. Wann gleich darwider sich streubten alle Teuffel/ alle Welt / alle Engel / alle Gedancken und Verzagen unsers Herzens / alle Augenblick des Todes / und alle böse Zeichen/ kan sich ein blödes Herz darauff kecklich verlassen / und wider sein eigen böses Gewissen zur zeit der Noth also sagen: Wols an meine Sünde / wie viel und groß / sie sind mir doch alle losgesprochen/ 2c. Oder / nach dem Bekänntuß der Christlichen Kirchen / daß das Absolutions-Wort alle Gnad verheißet denen / die mit zerknirschem Geist / O Jesu / zu dir kommen.

Wie nun ein Kauffman seine verschriebene Güter nicht also bald alle baar / sondern die Gelder durch Wechsel zahlet; Also haben wir so wol an Gott / als Gott an uns (8.) seine Wechsel-Brieffe. Unser Wechsel-Brieff ist das andächtige Gebeth / Bitte / Vorbitte / oder Dancksagung / welches alsofort von dem gläubigen Väter übermacht / und der alleshörende

☩

Vater

Vater im Himmel zahlet nach Empfang / das ist / Er erhört  
in dem wir bethen / unser Gebeth / wie die Englische Ant-  
wort gegen den Propheten Daniel dasselbige klärlich anführet  
Cap. 10/12. Von dem ersten Tage an / da du von Herzen  
begehrtest zu verstehen / sind deine Wort erhört. Aber die  
Offenbahrung des erhörten Gebets / wird dem mensche-  
lichen Herzen in der augenscheinlichen Hülffe Gottes vorge-  
setlet. Auß Davids Danckworten fließet der herrliche Trost  
Ps. 20/6: Wir rühmen / daß du uns hilffest / der **HEXX**  
gewähre dich aller deiner Bitte. Gottes Wechselbrieff  
aber muß angenommen und bezahlet werden Nachsicht / wie  
die Rauffleute reden / das ist / so bald der Wechselbrieff gesehen /  
muß es gesehen / gelesen / und die Zahlung geschehen / es gilt  
kein Aufschub / Anweisung wird auch nicht angenommen.  
Solchen schickt Gott durch den Postboten / den unvermeid-  
lichen Tod / da er das zeitliche und vergängliche ver-  
wechselt mit dem unvergänglichen und ewigen. Das  
geschiehet oft durch die geschwinde Post / in dem der unsträf-  
liche Herr schläget / und zugleich tödtet ohne Siechtagen / wie  
dem Eli dergleichen begegnete / und ohn Unterscheid den Gott-  
seeligen und Gottlosen widerfähret. Darzu ein jedweder alle  
Angenblick sich muß fertig halten / beten und seuffzen : Für  
einem bösen schnellen Tod / behüt uns lieber **HEXXE**  
Gott. Ofters / und am gemeinsten fertiget er uns den Wech-  
selbrieff zu mit der langsamen ordinari Post / da wir eine  
wenige Zeit auff dem Krancken-Bette liegen / mit mannigfalti-  
gen Wehtagen angegriffen / uns gegen die Stunde des ange-  
setzten Wechsel-Termins können anschicken. Das Exempel  
ist an dem Gottliebenden König Hiskia vorgestellt / dem deu-  
tete der Prophet Esaias an : Bestelle dein Haus / denn du  
wirft sterben / und nicht lebendig bleiben / kurz vorher ste-  
het es deutlich gnug ; Zu der Zeit ward Hiskias tod-  
krank. Es. 38/1. Des Königs Davids Lager ist bekant gnug /  
wie

12.  
wie Er selbiges mit den Buchthranen benehet Psal. 6/7. Das  
Post-Geld müssen wir mit unserer Haut und Leben bezahlen/  
auff keines einigen Brieff steht francò oder bezahlt/wir müssen  
alle sterben/ Rom. 5.

Kauffleute haben (9.) ihren Buchhalter: Gleiches hat  
der grosse Kauff-HERR auch einen unverdrossenen Buchhal-  
ter/ welcher alles / was wir einnehmen und außgeben / und  
was wir im Bestand behalten / kleines und grosses / auff das  
genaueste anschreibet / und ist das Gewissen eines Menschen.  
Die Lateiner nennen es Conscientiam, ein Mitwissen/in dem  
es der Mensch nicht allein / sondern der Allwissende Gott zu-  
gleich mit weiß / wie Himmel und Erden von Israels Bosheit  
wissen/ Es. 1. Auß des sonst bekanten und behutsamen Jesuis  
ten Jerem. Drexelii MSS. hat man ein Büchlein außgezogen/  
dessen Überschrift ist: Antigraphus, oder wie er es selbst über-  
setzet/ Der Gegenschreiber eines Menschen; Ist nachdenck-  
lich gegeben / denn das Gewissen hält das Gegen-Register/  
und collationirt es mit unsern Wercken / daß sich die Gedan-  
cken entschuldigen und verklagen / Rom. 2. Mit demsel-  
bigen muß man gar behutsam umbgehen / fürsichtig wandeln/  
als die Weisen / und uns bestreiffen zu haben ein gutes Ge-  
wissen 1. Tim. 1/9.

13  
Ist die Markt-Boche geendiget/ folget endlich auch die  
Zahl-Boche / was von einer Messe zu der andern auffgebor-  
get/ richtig zu bezahlen. Da bezahlt mancher / daß es besser  
zu wünschen wäre. Etliche haben auff den alten Kaiser / wie  
man saget/ frey gezehret / und von anderer Leute Schweiß und  
Mühe jederzeit einen frölichen Martins-Abend gemachet / als  
les durchgebracht / wie der Knecht / von welchem jener König  
zehen tausend Pfund forderte Matth. 18. Etliche beschweren  
sich / sie hätten nichts geloset / es lege ihnen alles noch über dem  
Halse. Etliche fangen es anders an/ ehrlichen Leuten das ihri-  
ge abzuschwazgen / wie die jenigen / welche von verbotenen un-  
E ij ehrlichen

ehrlichen Mitteln zu nehren sich unterfangen / solche Diebsgriffe besser wissen werden. Wie verfähret man denn mit solchen Leuten? Was sol man thun? Nicht besser / urtheilet der HERR Christus / als in den Kercker geworffen / daß sie weder Sonn noch Mond bescheinet / und zwar so lange / bis sie auch den letzten Heller bezahlen / solten sie auch nimmermehr darauß entlediget werden. Matth. 5 / 26. Etliche halten richtig einsehen zu / wie Sie es machen / daß sie umb des Bürgerlichen Glaubens (Credit) halben nicht Landläuffer / oder geschimpffet werden. Gleicher Gestalt gehet es in dem Gnadenreiche Jesu Christi / alldar findet sich bey den Einkäufern grosse Unrichtigkeit. Denn die Menschen empfangen von dem frommen Gott unzehlbarre viel Güter des Glückes und des Leibes / und unaussprechliche Wolthaten der Seelen. Wir sind alle mit einander also beschaffen / daß wir arme Creaturen überall nichts haben / als was der freygebige Vater vom Himmel aus unverdienter Gnade hat ertheilet. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hastu aber / das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast / was rühmest du dich denn / als der es nicht empfangen hätte? Fraget der Apostel Paulus 1. Cor. 4 / 7. Nehme Er nun seine Güter / seine Wolthaten / wir würden nicht einmahl Staub und Asche bleiben / denn auch der Staub ist des HERRN / wie die Erde des HERRN ist / Psalm. 24. Welches mit danckbahren Händen wir nicht allein annehmen / sondern alle Augenblick sollen erheben / viel tausendmahl mehr verbunden / als wie man wol eines Gutthätigen Menschen öfters erwehnet. Der singende David ermahnet dazu die ganze Welt: Jauchzet dem HERRN alle Welt; Erkennet / daß der Herr Gott ist / Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk / und zu Schafen seiner Weide. Psal. 100. Viel Psalmen fängt Er an / und schliesset mit dem Halleluja / Lobet den Herrn. Den ganzen Psalter versiegelt Er mit dem schönen Lobgesängelein :  
Alles /

Alles / was Obem hat / lobe den HERRN / Halleluja.  
Aber der meiste und grösste Theil vergisset des grundguten  
Gottes / vergisset seiner Wohlthaten / vergisset des schuldigen  
Dankens. Etliche denken / es müsse also seyn / Gott sey ih-  
nen dieses alles von rechte schuldig / daher geniesen sie die  
Väterlichen Wohlthaten / wie die Massäue / die fressen sich  
täglich satt / und sehen nimmer in die Höhe nach dem Baum/  
von welchem die Eiheln abgeschüttelt werden. Denken an  
ein tägliches Wolleben / dadurch des gütigen Gottes Reich-  
thümmer verschläudert / die Kräfte der Seelen mit den Strö-  
men der Wohlthäten überschwemmet / die Gesundheit des Leibes  
heftig zerbrochen wird. Andere legen sich auf die faule Seite/  
wollen mit ihrem verlihenen Pfand und Pfunde nichts wu-  
chern / lassen es vergraben bleiben. Andere spielen gar Pan-  
crot / das thun alle in beharrlicher Unbusfertigkeit lebende Gott-  
losen / sündigen wider alle Gottes und Menschliche Befehle/  
wider ihr Wissen und Gewissen / verachten GOTT und sein  
Wort / und seine H. Sacramenta / küssen ihren verdammlichen  
Lüsten Gehorsam / und häuffen den schrecklichen Zorn Gottes  
auf den Tag des Zorns / darüber Paulus also Glossiret: Wie  
viel meynet ihr ärgere Straffe wird der verdienen / der  
den Sohn Gottes mit Füßen tritt / und das Blut des  
Testamentes unrein achtet / durch welches Er geheiligt  
ist / und den Geist der Gnaden schmähet? Ebr. 10 / v. 29.  
Fürwahr der sonst langmüthige GOTT kan nicht vorbey / Er  
muß Abrechnung mit solchen Leuten halten / wollen sie nicht  
zahlen / muß GOTT zahlen. Solches fängt Er an theils in dieser  
Welt / wan Er nach allen heilsamen Befehrungsmitteln / auch  
mitten in den Straffen und herannahenden Untergang nichts  
unterlassend / seine Zornschalen aufgesset über alle Ungerech-  
tigkeit der Mensch / wie / der allgemeyne Sündflut / des Schwef-  
fel und Feuer Regens über die Sodomitischen Sünden-Städ-  
te / und anderer Strafferichte ist nicht zu gedencken / das aller-  
schrecklichste

schrecklichste Exempel an der Stadt Jerusalem / und dem ganzen Jüdischen Lande und Geschlechten wird vorgestellt. Man möchte denen Jorntragenden Gefäßen / denen heutigen Juden auff ihren Köcken anheften / daß wir es lesen köndten / was Paulus von ihnen auffgezeichnet an die Röm. 11 / v. 27. Fürchte dich / hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet / daß Er vielleicht dein auch nicht verschone. Und so machet Er es ferner mit den andern Ländern und Völkern / von welchen der gerechte Gott die Zahlung durch Straffen und Plagen fordert. Bis endlich der allgemeine Zahl-Termin des Jüngsten Tages die völligen Straffen mit einer ewigen Execution wird ausschütten. Alsdenn wird Er alle Schuld-Bücher auffschlagen / den richtigen Empfang seiner Wohlthaten / und die grosse Kesse denen Gottlosen summiren. Ach wie viel tausendmahl tausend werden hergerechnet werden! Wie scharff wird Er es fordern! Keine Zeit wird übrig seyn zu bitten / HERR hab Gedult mit mir / weniger einen Indult- und Frey-Brieff zu erhalten / und wer würde solchen wol ertheilen? Denn der richtende HERR kan denselbigen allein geben / vor dem müssen alle hohe Häubter dieser Welt / die Gnade und Ungnade alhier zu vergeben haben / selbst stehen / uñ ihre Summam Summarum, sie wollen oder wollen nicht / anhören. Das End-Urtheil aller Gottlosen ist von dem Apostel Paulo / Rom. 2 / 9. abcopyet: Trübsal und Angst über alle Menschen die da böses thun. Und nach unserm Text bey dem Marc. 16 / 16. Wer nicht glaubet / der wird verdamt werden. O daß doch keiner unter den getaufften Christen darunter gefunden würde! Sie können dieser ewigen Schmach auch entgehen / wann sie hier in der Gnaden-Zeit sich mit dem reichen Kauff-HERRN sein vergleichen / und anfangen zu zahlen nicht wie wir solten / und gerne wolten / sondern wie wir können nach Vermögen / will Er doch alles annehm. Bringen also die gläubigen Kinder Gottes in der lincken Hand getragen ihr mit

mit Reu und Leid gekränktes Herz / den zerschlagenen  
und zerknirschten Geist / den wil Er nicht verachten. Psalm. 51.  
In der rechten Hand halten Sie den gekreuzigten Jesum mit  
seinen unerschöpflichen Reichthümern des ganzen Verdien-  
stes / Thuns und Leidens / der hat pränumerirt, und vorher für  
allen Menschen ins gemein bezahlet / sich für aller Sünden ge-  
opfert / den bringen sie in gläubiger Ergreifung für den him-  
lischen Vater / dessen Bezahlung allein wird angenommen /  
darauf die Gläubigen im Alten Testament ihr Abschen gerich-  
tet Es. 53/9. Er ist gestorben / wie ein Reicher / nach der  
Sprache des H. Geistes heisset es : Er hat den Reichen in seinen  
Tod hingelegt / das ist / Er hat überschwenglich Reichthumb  
durch seinen Tod zuwege gebracht / zu keinem andern Ende /  
auf daß wir Friede hätten. v. 5. Und das wird vollgültig alles  
angenommen / und auf gut Evangelisch / oder Christi vollkom-  
mener Bezahlung richtig quittiret. Doch daß wir hinfüro  
nicht neue Schulden machen / in Gedancken / Worten / noch  
Wercken / und also den Zorn Gottes auf das neue wider uns  
erregen / und häuffen / vielmehr in der durch Gottes Gnade an-  
gefangenen Heiligkeit fortfahren / und in beystehender Krafft  
des Heiligen Geistes daran fest halten / Hiob. 1. so wird es auch  
wol bezahlet heissen und bleiben. Und ob gleich auf den grossen  
Zahl Termin des Jüngsten Tages die Gläubigen und Auf-  
erwehlten mit erscheinen / und vor die Rechen-Tafel JESU  
Christi dargestellet werden müssen / wird doch keinige ihrer  
Sünden Post angeschrieben stehen / noch offenbahret / noch sie  
vor den heiligen Engeln und der ganzen Welt / durch Erweh-  
nung einiger / weder grossen noch kleinen Sünden schamroth  
gemachet werden. Hat sich doch der leutfeelige Gott so gar  
gnädig herauf gelassen / Er wolle ihrer Sünden nicht mehr  
gedencken Es. 43/25. Es solle aller Ubertretungen / die ein  
Gottloser gethan hat / nicht gedacht werden. Massen der Lieb-  
haber des Lebens / Christus / da Er seiner Gläubigen Glaubens-  
Früchte



Früchte erwehnet / keine Ubelthat erinnert / noch hervor suchet /  
Matth. 27. Die Gottlosen werden über ein jedes unnützes  
Wort besprochen werden / und das auch nicht einmahl entschul-  
digen können / Matth. 12 / 36. Die Frommen und Seeligen  
hingegen mit grosser Freudigkeit vor ihrem Heiland stehen / in  
kindlicher Zuversicht / daß alle Missethat vergeben / vergessen /  
zugedeckt / Ps. 32. Wer kan die von dem Winde zertheilte  
Wolcken wieder zu rücke oder zusammen bringen? Das kan  
kein Mensch thun / und also sol es auch mit der Auserwehsten  
Sündenfällen zugehen / nach Esai. 44 / 22. Ich vertilge deine  
Missethat / wie eine Wolcken / und deine Sünde / wie den  
Nebel. Vor solchen gnädigen Abschied sey dir / **HERR** Jesu  
in Ewigkeit gedancket / daß du deine Auserwehsten bey Ehren  
wilst erhalten und selig machen / welches Sie auch von grund  
des Herzens wünschen / und auf ihrem Todtenbettlein darumb  
seuffzen; **HERR** Jesu Christ / am Jüngsten Gericht mein  
Fürsprecher sey / und meiner Sünd nicht mehr gedenck.  
Das wird auch nicht geschehen. Warumb? Wie du hast zu-  
gesaget mir / in deinem Wort das trau ich dir. Joh. 3 / 18.  
Wer an Christum gläubet / der wird nicht gericht.

Hingegen wird ein unbarmherziges Gericht ergehen über  
Diejenigen / welche den gütigen Kauff **HERRN** verlassen / und  
der Gauckel-Buden des bösen Geistes nachfolgen. Denn des  
grossen **GOTTES** Kauff-Diener sind bißweilen an  
einem Orte kaum eingezogen / und haben ihre Reichthümer  
des Evangelischen Jahr-Marckts außgeleget / so unterstehet sich  
der Satanas alsofort seine Schaubühne auffzuschlagen / seine  
durchgiftete Waaren vorzuweisen / die vorwitzigen Menschen  
unvermerck dadurch zubetriegem / und ihnen solche anzuschmie-  
ren. Daß nun keiner die heimliche Verückung mercke / mache  
ers (1.) wie es auff den Märkten geschiehet / verkleinert und  
tadelt Er des allgütigen Gottes seeligmachende Waaren und  
Worte / durchhechelt selbige hönisch und freventlich / nach den  
Acten

Acten in der ersten Paradißmesse / da Er Gottes Wort verkehrte / gleich als wolte Er dem ersten Menschen seine Gottähnlichkeit mißgönnen / besiehe das Richterliche Protocol im 1. B. Mos. 3 / 5. welches / wie es ihm einmahl geglücket / Er mit einem unablässlichen Zorn fortsetzet / weil Er weiß / daß der Welt Jahmarck nur sechs Tage / sechs tausend Jahr wehret / und hernach mit einbrechendem ewigen Sabbath alle Kram-Laden sollen zugeschlossen werden / in der Offenb. 12 / 12. (2.) Alle seine Waaren sind alt / verlegen und vergiffet. (1.) Braucht kein recht Gewicht / hat eine kurze Elle / kürzet durch die schnöden Lüfte des Menschen Leben / und wöhret ein augenblickliches Jekt und kleine Zeit. Damit Er aber seiner Tredeley ein Ansehen mache / spielet Er (4.) dabey eine Comico-Tragœdiam., und halb-lustiges Trauer-Spiel / da läuffet fast alle Welt zu / es mögen die Apostolischen Kram-Diener ruffen und schreyen: Kommt doch hieher / Matth. 11. Kehre umb / Ez. 18. Der wenigste Theil höret / ein halber Tag / da sie müßig stehen und auf dem Marckte dem Poffenreißer zuhören / düncket eine halbe Stund / und eine Stunde in der Kirchen sitzen / dem Göttlichen Worte Gehör geben / düncket ein halber Tag / und ein unwiederbringlicher Schade in der Haushaltung / und Versäumnüß in der Nahrung. Solch angestelltes Poffenspiel des Teuffels / bestehet auß sechs Haupt-Personen. Die erste ist Hæreticismus Kegeren / die hat drey Diener bey ihr / mit welchen sie aufferet / und heißen / Paganismus, die grobe Gottesvergessende Abgötterey; Muhametismus, die Türckische Flickerey auß allen Religionen; Judaismus, die Werkpochende Gleichneren. Sie geht auch begleitet mit zweyen aufgepusteten Dämonen; Virulentia Verbitterung gegen Gott / und seinem Heil. Evangelio; Violentia, Grausamkeit der Verfolgung. Die andere Person heißt Epicureismus, Gottloses Leben / gleich wäre kein Gott noch Himmel / kein Hölle / noch Teuffel. Daneben folget ein Interlœcenium und Zwischen-Spiel

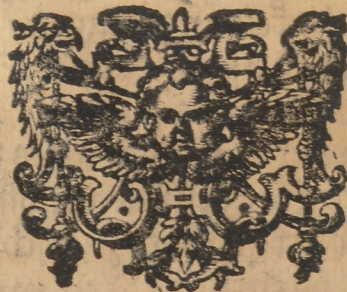
Spiel von der dritten / vierden / fünfften Personen / welche  
sind Fleische lust / Augenlust / Hoffärtiges Leben. Die  
sechste Person ist der Satanas / der ist wie der Pickelheering  
in allen Actibus, und / wie sich dergleichen Personen offte vers  
kleiden / und Wunderwercklich auffziehen / und sich verstellen /  
thut es gleichfals der böse Geist. Er verkappe sich die Men  
schen zu berücken / in einer Schlangen / grimmigen Lö  
wen / Raub-Vogel / Drachen / Jäger / Ländstreicher /  
Fürsten der Welt / starcken Gewapneten / Räuber /  
Mörder / Betrieger / Engel des Liechtes /c. das wir daher  
wichtige Ursach zu bethen haben auß unser Kirchen-Litanej:  
**Vor des Teuffels Trug und List / Behüt uns lie  
ber GEGGE GOTT.** Wenn er aber mit seinen höllischen  
Versuchungen wider unsern Herrn und Heiland auff  
tritt / ziehet er an bald eines scheinheiligen Carthäuser  
Münchs Kappe / bald einen Franciscaner Rock / bald setzet  
er auff eine verführerische Jesuiten-Mütze / wie es vorgegan  
gen in der Wästen / Matth. 4. Dadurch glücket ihm sein  
Handel / und gehet eilend fort bey den Kindern des Unglau  
bens und dieser Welt / welche zwar den Seelen-Betrug / aber  
offenahls viel zu spät / inne werden / beklagen und bereuen es /  
wolte nur Gott mit rechtem Ernst / und Gott wolgefälliger  
Busse / das sie den Gnaden-Markt versäümet / nichts einge  
kauffet vor ihrer armen Seelen / und also bloß erfunden wer  
den / wie Christus ein Beyspiel der fünff thörichten Jung  
frauen anführet / welche bey der Ankünfft des Bräutigams  
gerne das Oehl zu den Lampen gekauft hätten / aber viel / viel  
zu spät / die Krämer hatten allbereit eingelegt / Matth. 25. v. 9.  
Eben dieses wird auch der rechtschuldige Lohn aller Gotts- und  
Wortes-Verächter seyn / das sie von der zugeschlossenen Him  
mels-Pforte weggestossen / den Peinigern überantwortet /  
ewig werden mangeln müssen / Matth. 18 / v. 34. welches der  
grundgute **GOTT** in Gnaden von den getauften Glieds  
maßen

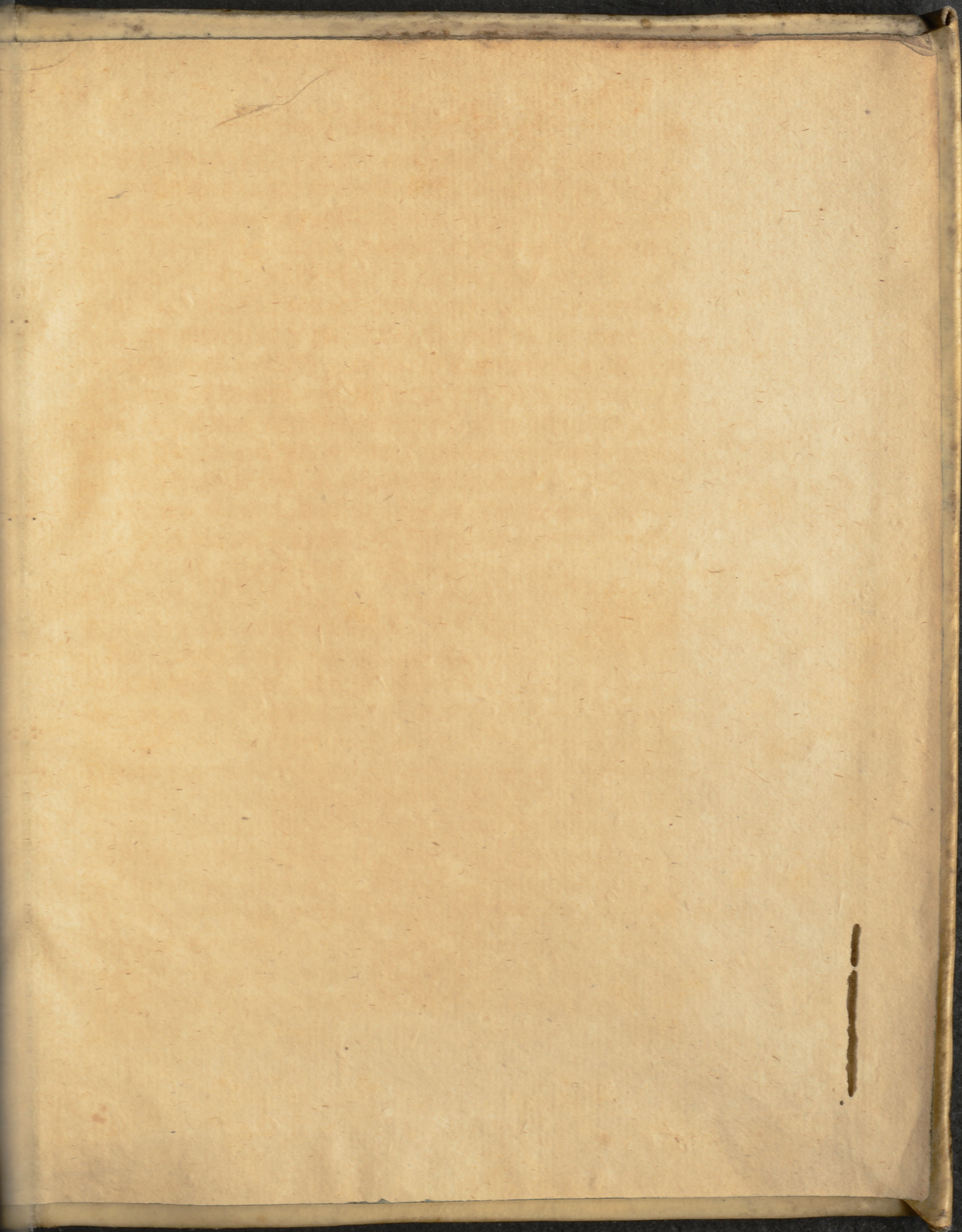
maßen der streitenden Kirchen/ ach wenn es möglich wäre/ von  
allen Menschen/ Väterlich abwende.

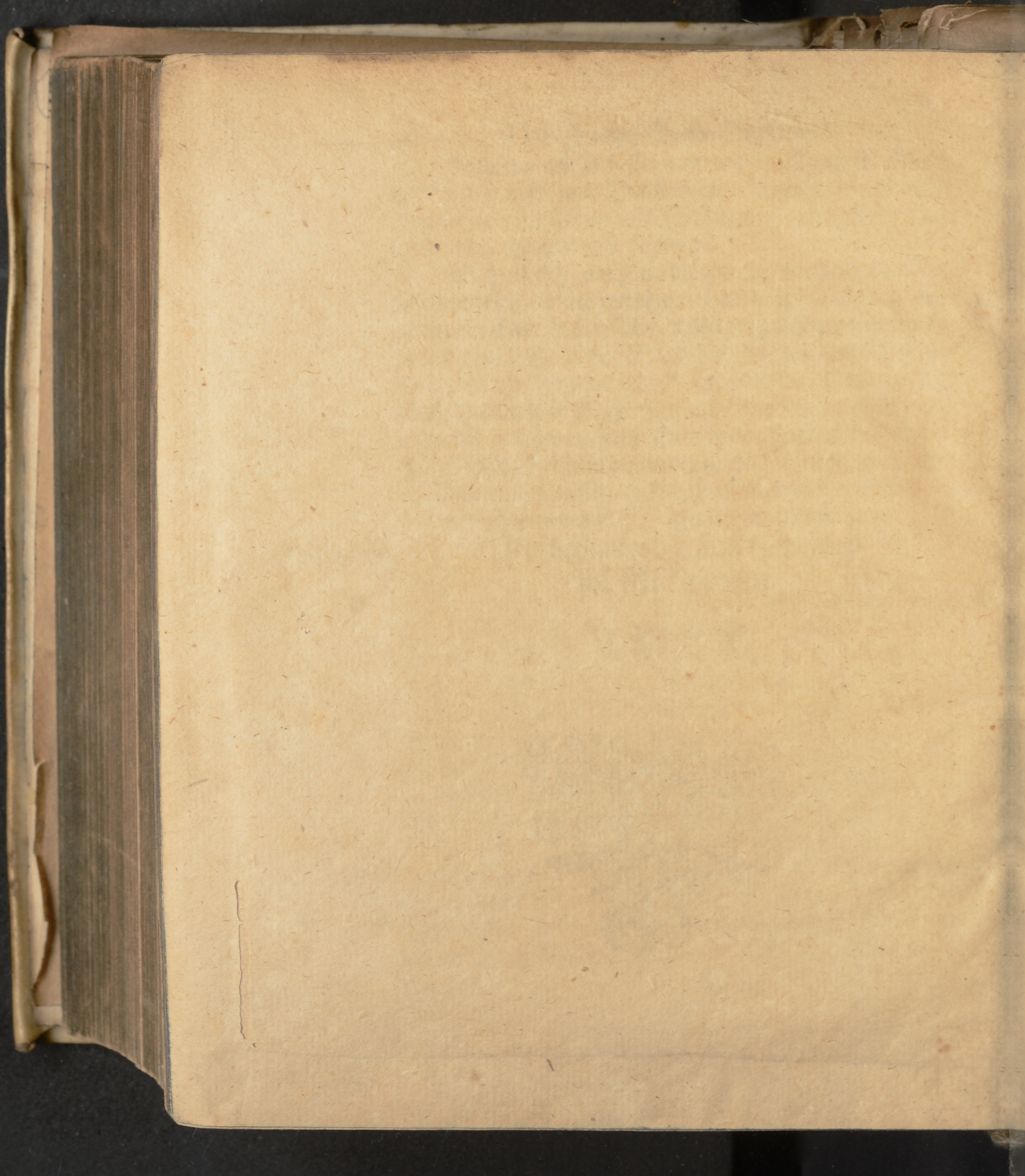
Derowegen/ Ihr meine außersuehlten  
Zuhörer / thut ihr Christlich / und als die klug-  
gen / daß ihr die Kirchen / als den Geistlichen  
Kram-Laden euers Gottes fleissig besuchet / und  
die Evangelischen Waaren des seeligmachenden  
Wortes Gottes öffentlich außgeleget einkauffet /  
es können Sie Reiche und Arme / ohne Unters-  
scheid umbsonst kauffen. Der himliche Vater  
giebt euch sein gantzes Vater-Hertz in der Sen-  
dung seines Sohnes gantz umbsonst / auß unver-  
dienter Liebe; Der Herr Jesus verehret euch  
die Schätze seiner erworbenen Wohlthaten / und  
sich selbst gantz und gar unzerstücket. Der Hei-  
lige Geist versiegelt dieses alles in euren Hertzgen.  
Was wollet ihr denn wohl mehr wünschen oder  
haben? Wird euch doch der gantze Himmel und  
die seelige Herrlichkeit angetragen / was könnt euch  
Gott mehr und bessers geben? Die beste Waar  
solte den besten Abgang haben. Kauffet ja ein/  
der Weg ist ferne / es ist noch alles zu bekommen /  
heute stehet der Gnadenmarckt offen / welcher in  
einem Augenblicke köndte zugeschlossen werden.  
Christus saget öffentlich / Ich wils umbsonst  
geben / Offenb. 21/6. Lasset euch nicht zurück  
halten

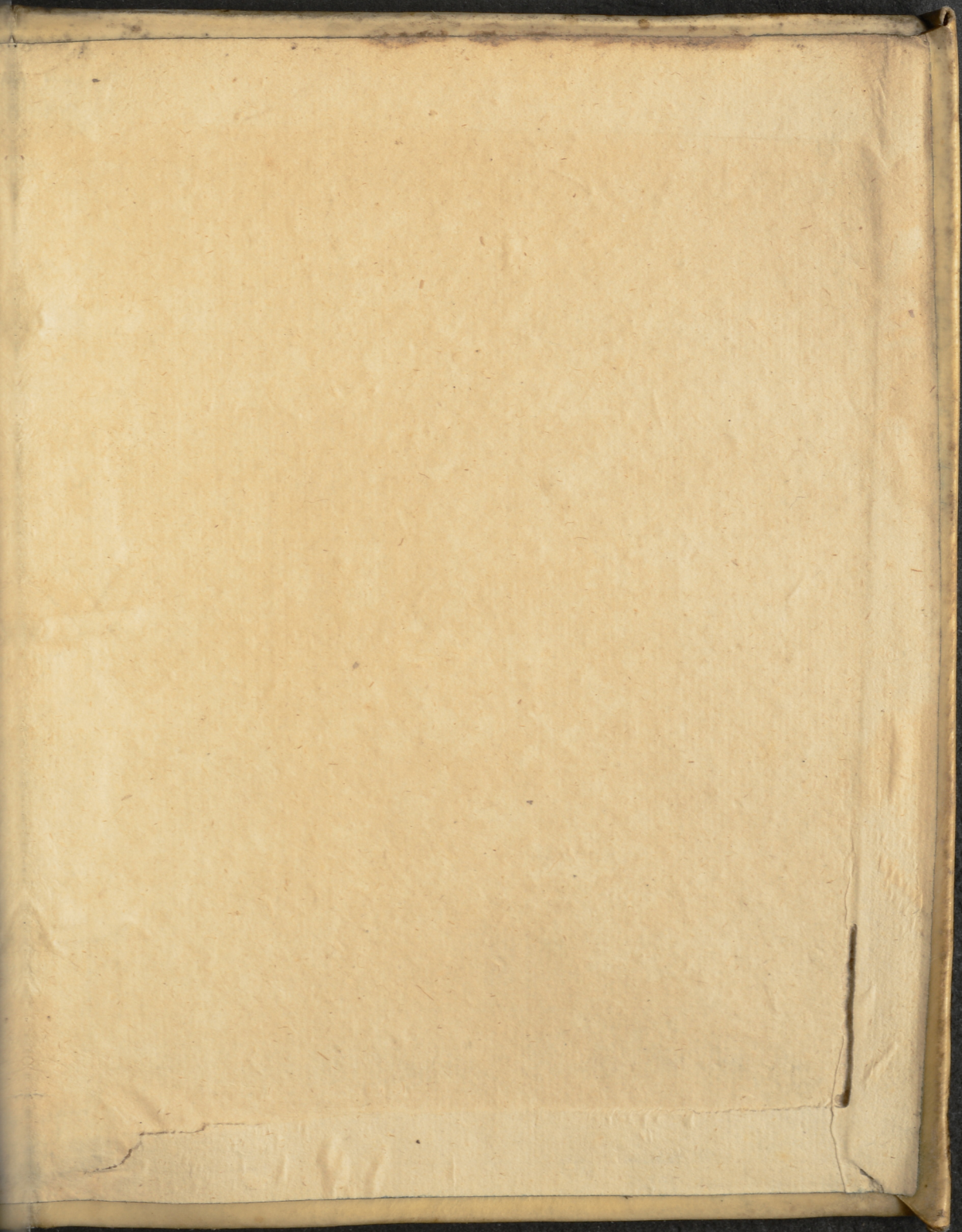
halten einige Freuden dieser vergänglichlichen Eitelkeit / es ist Euch eine künfftige vorbehalten / die ist des **HEXTER** Freude / die gehet recht vollkommen an in jenem Reiche. Freuet man sich gegen die **Wärckte** / da man alles bekömmet: Wie vielmehr haben wir ein sehnliches Verlangen nach dem **Freuden-Wärckt** / da wir eitel Kronen des Lebens überkommen / **Offenb. 2/10.** und unsere Leiber mit den güldenen und silbernen Stücken der unvergänglichlichen Klarheit überkleidet / werden **GOTT** sehen / wie **ER** ist / da werden wir recht frölich seyn / und singen mit den Engeln / und mit der Außerwehleten Schaar  
ewig schauen **Gottes Ant-**  
litig gar /

**A M E N.**



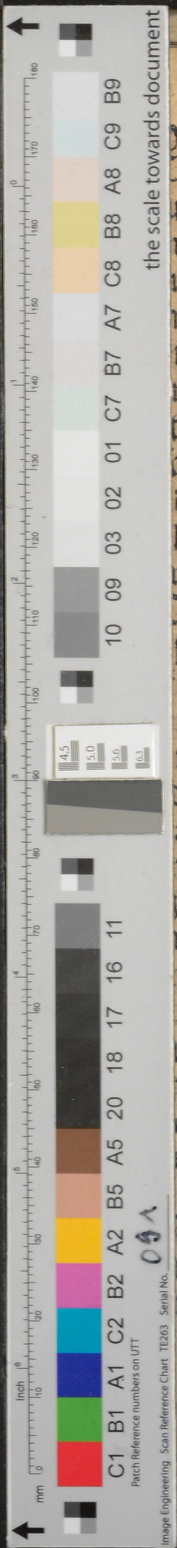












the scale towards document

# Anzugs - Predigt.

und Kirchen zur ruptur gekommen / hoffe  
 rein Grab ja in den Himmel zunehmen; wie  
 u k einem eines andern versehe / vielmehr ist  
 nts brüderlichen Eintracht ein aussere allen  
 n Heiligen Engeln und allen frommen Chri-  
 stfang gemacht. Eine dreyfache Schnur  
 tzen/spricht Salomo Eccl. 4. so soll auch  
 ache ja dreytmahl dreyfache Schnur / die  
 des hie verknüpft und gebunden hat / nicht  
 lich/ so viel an mir ist/ dem höllischen Störenz  
 e gönnen. Was die andere Tugend be-  
 dit mein Herz und weiß daß ich von Tage zu  
 st verachten und müste es mir leyd seyn/wann  
 rden auch von meinen ärgsten Feinden we-  
 n solte als ich selbst: Höhere Gaben wil ich  
 nach Würden æstimiren: Es mögen ande-  
 der Gaben-Pfunde haben / ich dancke Gott  
 a, oder Dvintlein / so er mir hat vertrauen  
 mich durch seinen guten Geist / daß ich das  
 sen möge / daß mich mein HErr und Hey-  
 rit freundlichem Gesicht empfangen und sagen  
 nmer und getreuer Knecht / du bist über  
 gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe  
 ern Freude Matth. 25.  
 vil ich auch diesmahl schliessen wann ich zuvor  
 allen GOTT im Himmel / für seine wun-  
 e Fuhr die Zeit meines Lebens über: Was bin  
 ? und was ist mein Haus / aß du mich biß  
 I? 2. Sam. 7. Hie nächst unserm gnädigsten  
 nd Herrn / der mir den Göttlichen Winck  
 n Gnaden vergönnet hat: GOTT gebe  
 I ij seinem

Eccl. IV. 12.

Matth. XXV

Conclusio.

Sam. VII 14.